

Robert Michels' Oligarchiethese und die historische Demokratieforschung

Siegfried Weichlein

Robert Michels ist durch seine Oligarchiethese für die politikwissenschaftliche und historische Literatur zu den Parteien über lange Zeit produktiv gewesen. Besonders sein „ehernes Gesetz der Oligarchie“ stimulierte die Forschung. Es besagte, dass politische Organisationen, je länger sie existieren, umso mehr durch ein bürokratisch handelndes Fachpersonal auf Kosten der demokratischen Rückkopplung an die eigene Basis geführt werden. Soziologisch ging er davon aus, dass die Art und Weise der Organisation nicht nur ein Aggregationsvorgang ist, sondern dass die Organisation selbst „in der organisierten Masse schwerwiegende Veränderungen hervor(ruft). Sie kehrt das Verhältnis des Führers zur Masse in sein Gegenteil um.“¹ Zu Beginn einer Organisationsbewegung ist, so Michels, das Verhältnis zwischen Masse und Führer noch ausgeglichen und beruht auf einer wechselseitigen Verschränkung und Durchdringung. Mit steigendem Organisations- und Differenzierungsgrad bilden Masse und Führer distinkte Strukturen aus. Die Masse wird zur Mehrheit und die Führer bilden die Minderheit. Das ursprüngliche Prinzip der demokratischen Legitimation wird umgekehrt und die Minderheit führt die Mehrheit. Somit gerät das demokratische Prinzip in eine „rückläufige Bewegung [...]. Mit zunehmender Organisation ist die Demokratie im Schwinden begriffen.“² 1911 fasste Michels diesen Gedanken so zusammen: „Wer Organisation sagt, sagt Tendenz zur Oligarchie.“³ Sein empirisches Beispiel war die deutsche Arbeiterbewegung vor 1914. Deren Organisationsstrukturen stellten für Michels den Beweis dafür dar, dass sich demokratische Strukturen in ihr Gegenteil verkehren konnten.

Michels' Oligarchiethese richtete sich gegen seine politische Heimat, die deutsche Sozialdemokratie. Aus ihr kam denn auch, wie zu erwarten, Widerspruch. Sein erster Opponent war Eduard Bernstein. Bernstein bestritt nicht die allgemeinen parteiensoziologischen Tendenzen, die Michels benannte. Dass die SPD eine eigene Parteibürokratie ausgebildet hatte, lag für alle Beteiligten offen zutage. Eine Vielzahl von Parteisekretären und Literaten, Reichstagsabgeordneten und Parteiredakteuren, Verlegern, Druckereibesitzern und Kolporteuren stand für diese Entwicklung. 1904 arbeiteten 16 hauptamtliche Bezirkssekretäre, 329 Redakteure und Expedienten sowie 1.476 Arbeiter in den Druckereien und Verlagen für die Partei. Die politische Tagespresse war bis 1909 auf eine Auflage von rund 1 Million Exemplaren gestiegen. Die gewerkschaftliche Presse, die wöchentlich erschien, lag

¹ Michels 1989: 12.

² A.a.O.: 25f. Vgl. weitere Schriften in Genett 2008c.

³ Michels 1989: 25; vgl. 1908b.

noch weit darüber. Das Wachstum des Parteipersonals ergab rein rechnerisch, dass auf 200 Parteimitglieder ein besoldeter Parteifunktionär kam (1905/06).⁴

Bernstein bestritt jedoch vehement, dass dieser rechnerische Befund im Widerspruch zum demokratischen Selbstverständnis der Partei stand. Berufsmäßige Führer der Partei waren für Bernstein ein technisches Bedürfnis der Parteientwicklung, aber kein demokratisches Hindernis. Bernstein brachte deshalb die beiden in der Folge am häufigsten gebrauchten Argumente gegen die Oligarchiethese von Michels bereits 1899 vor.⁵ Zum einen wandte er sich gegen ein formalistisches Demokratieverständnis, das die demokratische Entscheidung formal bei den politischen Massen verortete. Michels' Konzeption der Demokratie war in der Tat stark von den direkt demokratischen Konzeptionen Jean-Jacques Rousseaus, Victor Prosper Considerants und Moritz Rittinghausens geprägt. Bernstein hielt dem entgegen, dass eine politische Demokratie so nicht möglich sei, denn in einer Demokratie müsse unter den Bedingungen endlicher Ressourcen und unter Zeitnot entschieden werden. Dafür aber benötige die Demokratie repräsentative Strukturen und ein geschultes bürokratisches Personal, das in der Lage sei, hochkomplizierte Materien rasch zu durchdringen und politisch zu entscheiden. Die politische Entscheidung könne man nicht den Massen und auch nicht den von der Entscheidung Betroffenen überlassen. Nur ein Demokratiekonzept, das diesen Zusammenhängen Rechnung trage, habe Aussicht, auch tatsächlich wirksam zu werden. Zum anderen gelte die in der Tat vorhandene oligarchische und bürokratische Struktur der Partei nur für eine Übergangszeit, bis nämlich der Sozialismus eingetreten sei. Daher müssten Bürokratie und Demokratie eher als Phasen gedacht werden und stünden nicht in Widerspruch zueinander. Das wüssten auch die vielen Parteimitglieder der SPD, die in der Partei blieben, aber gleichzeitig über die Parteibonzen klagten, die die mühsam verdienten Arbeitergroschen verprassten. Die demokratische Grundausrichtung der Partei werde dadurch aber nicht in Zweifel gezogen.⁶

Die Kontroverse zwischen Robert Michels und Eduard Bernstein war nicht nur parteiensoziologischer, sondern mehr noch politischer Natur. Robert Michels' parteiensoziologische Analyse der SPD war nicht nur ein wissenschaftlicher, sondern mindestens genauso sehr ein politischer Text. Er bezog vor dem Hintergrund der Massenstreikdebatte und des Revisionismusstreites Stellung in der Programmdebatte der SPD. Politische Grundfragen wie das Verhältnis von Demokratie und Sozialismus, die Temporalstrukturen der Politik und die Stellung der Partei zum Parlamentarismus standen zur Diskussion. Der Revisionismusstreit legte die tiefen Gegensätze innerhalb der Sozialdemokratie offen. In der hohen Wertladung der Demokratie waren sich alle Sozialdemokraten einig. Nur war die Demokratie für den linken Flügel erst im Sozialismus erreichbar, wenn die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft überwunden sein würden. Für Eduard Bernstein und die Revisionisten war dagegen klar, dass die Demokratie überhaupt nur der einzig mögliche Weg in den Sozialismus sein konnte. Damit hatte sich die Sozialdemokratie bereits vor dem Endziel des Sozialismus demokratisch zu organisieren. Die politische Demokratie war für Bernstein die Voraussetzung für die sozialistische Gesellschaft, nicht ihr Ergebnis. Bernstein ging sogar noch einen Schritt weiter, indem er das Endziel Sozialismus nicht mehr von der Demokratie

⁴ So: Michels 1989: 266f. und Welskopp 2000a: 21; vgl. Tenfelde 1996. Aus der älteren Literatur vgl. Kampffmeyer 1901; Soudek 1902; Müller 1904; Schaefer: 1914; Böhmer 1915. Aus der neueren Literatur vgl. Shin 2007.

⁵ Vgl. Bernstein 1899.

⁶ Vgl. Bernstein 1908 u. 1909. Allgemein dazu vgl. Bernstein 1899.

als einem Mittel dazu unterschied: „Für mich bedeutet Sozialismus letztlich Demokratie, Selbstbestimmung.“⁷ Die Sozialdemokratie war für Eduard Bernstein ihrem Ziel und ihrem Wesen nach demokratisch. Das bedeutete im Alltag der Partei ein Bekenntnis zur repräsentativen Demokratie und zum allgemeinen Wahlrecht.

Michels' Oligarchiethese war zugleich eine These von der schwindenden Demokratie in größer werdenden Organisationen. Was Michels und seinen Nachfolgern noch evident erschien, konnte jedoch unterschiedlich gelesen werden. Für Michels war klar, dass die Parteibürokratie im eigenen Interesse handelte, wenn sie die parteiinterne Partizipation einschränkte. Doch konnte das Verhältnis zwischen Partizipationsrückgang und Organisationsaufbau auch anders herum gelesen werden. Dann nämlich wäre das Wachstum der Parteibeamten eine Folge der rückläufigen Partizipation in einer Massenpartei, gleichsam die Rettung der politischen Bestimmung der Partei im Zeitalter der Massen, die von sich aus eben keine politische Position zu entwickeln in der Lage waren. War der Rückgang der innerparteilichen Partizipation also die Ursache für die Ausbildung eines dominierenden Führungspersonals oder war er seine Folge?

Michels' Oligarchiethese problematisierte das Verhältnis des sozialdemokratischen Revisionismus zur Demokratie auf mehreren Ebenen. Sie wurde in Fachkreisen wissenschaftlich rezipiert und fruchtbar gemacht. Aber darin ging ihre Bedeutung nicht auf. Sie war nicht nur eine soziologische, sondern auch eine politische Verhältnisbestimmung zwischen mehreren politischen Grundbegriffen im Programmhaushalt der deutschen Sozialdemokratie vor 1914 und speziell im Revisionismusstreit. Politisch bezog sich Michels' Oligarchiethese erstens auf das Verhältnis von Parteiorganisation und Demokratie, also von innerparteilicher Demokratie und der Rolle der Partei im gesellschaftlichen Demokratisierungsprozess. Hier problematisierte sie die demokratischen Grundprinzipien wachsender Parteiorganisationen. Zweitens thematisierte sie die Temporalstrukturen in der Politik, speziell in der Demokratie. Die Oligarchiethese folgte einem direkten Demokratiebegriff und ergriff Position in der Debatte um die Demokratie im späten Kaiserreich. Drittens betraf sie das Verhältnis von Demokratie und Parlamentarismus. Michels problematisierte die demokratischen Gehalte einer Partei, die auf allen Ebenen an der parlamentarischen Willensbildung teilnahm.

Diese Aufzählung der Felder, auf denen Michels mit seiner Parteiensoziologie politisch intervenierte, ist nicht abschließend. Im Folgenden sollen die genannten Verhältnisbestimmungen diskutiert werden.⁸ Welche Bedeutungen besaß die Oligarchiethese im Blick auf verschiedene begriffliche und politische Kontexte? Dabei soll Michels' parteiensoziologische Begrifflichkeit historisiert und auf ihren Entstehungskontext bezogen werden. Auf diese Weise leistet die Beschäftigung mit Robert Michels und seiner Oligarchiethese einen Beitrag zur historischen Demokratieforschung.

1 Organisation und Demokratie

Robert Michels' Oligarchiethese setzte methodisch beim Zusammenhang von Organisationsform und Demokratiegehalt an. Aus der Form der Organisation und ihren Bedürfnissen

⁷ Zitat bei Steger 1997: 140.

⁸ Zur Diskussion um die Oligarchiethese von Michels vgl. einführend Ebbighausen 1969; Senigaglia 1995; Hetscher 1993; Tolbert/ Hiatt 2009; Linz 2006.

ergab sich die Nähe oder besser die Ferne zu demokratischen Grundsätzen. Organisations- und elitensoziologisch ging Michels davon aus, dass Organisationsformen die demokratischen Gehalte einer Partei determinierten. Er formulierte allgemein: „Mit dem Wachstum der Organisation wird der Kampf um große Prinzipien unmöglich.“⁹ Mit diesen großen Prinzipien war auch die Demokratie gemeint; diese Prinzipien gaben die Zwecke politischer Organisationen vor. Das Verhältnis zwischen Mittel und Zweck politischer Organisationen verkehrte sich mit dem Wachstum der Parteiorganisationen. Organisationen und Bürokratien wurden nach Michels nämlich von einem Mittel zur Erreichung eines politischen Zwecks zu einem reinen Selbstzweck.

Michels' prinzipielle Hypothese des zwangsläufigen Abbaus demokratischer Prinzipien enthielt implizit eine historische These zum Verhältnis von Demokratie und Sozialismus. Sie behauptete eine demokratische Ätiologie sozialistischer Organisationen. Diese geradezu mythische Erzählung der Ursprünge der demokratischen Arbeiterbewegung zielte auf die Revolution von 1848. Aus einer kleinen Gruppe in den demokratischen Anfängen mit niedrigem Organisationsgrad wurde eine differenzierte große Organisation mit niedrigem Demokratiegehalt. Die sozialistische Arbeiterbewegung war nach Michels ursprünglich direkt demokratisch legitimiert gewesen. Die demokratischen Ursprünge waren danach von einer Parteibürokratie abgelöst worden, die für Grundprinzipien der demokratischen Meinungsbildung keinen Platz mehr ließ. Von den Mitgliedern wurde nur noch Gefolgschaft abverlangt, eine Teilnahme wurde nicht mehr geboten. Das Wachstum der Parteiorganisation hatte die innerparteiliche Demokratie beendet, denn

„die Organisation ist die Mutter der Herrschaft der Gewählten über die Wähler, der Beauftragten über die Auftraggeber, der Delegierten über die Delegierenden. Jede Parteiorganisation stellt eine mächtige, auf demokratischen Füßen ruhende Oligarchie dar.“¹⁰

Genau diese Entwicklung von direkt demokratischen Ursprüngen hin zu indirekt demokratischen Strukturen mit unklarem demokratischen Gehalt lässt sich aber in der historischen Parteienforschung nicht nachweisen. Vielmehr existierte das Prinzip der Repräsentation bereits in der Revolution von 1848. Die Ursprünge der politischen Arbeiterbewegung (wie übrigens auch des politischen Katholizismus) basierten auf dem Bedürfnis nach Repräsentation, nicht aber nach direkt-demokratischer Meinungsäußerung.¹¹ Dafür sprachen auf der sozialistischen Seite die frühen Vereine und die Wahl von Arbeitervertretern. Auch die frühe Arbeiterbewegung war hier ein Kind des Liberalismus. Die historische Lesart der Oligarchiethese stößt damit auf empirische Schwierigkeiten.

Freilich beinhaltet die Oligarchiethese nicht nur eine historische, sondern mehr noch eine systemische Aussage über die innerparteiliche Demokratie. Prozesse der innerparteilichen Bürokratisierung begünstigten oder verhinderten die gesellschaftlichen Partizipationschancen und Demokratiepoteziale. Die Weichen für die demokratische Transformation der Gesellschaft durch die SPD wurden innerparteilich gestellt. Demokratisierung stellte nicht nur einen Anspruch an die Politik oder die Gesellschaft, sondern in gleichem Maße an die innere Struktur der SPD dar. Für Robert Michels schoben sich die Demokratisierung der

⁹ Michels 1989: 343.

¹⁰ Michels 1989: 384; Senigaglia 1995: 173.

¹¹ Vgl. Langewiesche 1978; Welskopp 2000b.

SPD und der Gesellschaft ineinander. Und eben diese innerparteiliche Demokratisierung der SPD war nach Robert Michels durch die Parteibürokratie zum Erliegen gekommen.

Die Sozialdemokraten sahen dies seit ihren Ursprüngen ähnlich und gingen doch andere Wege. Die Partei – so ein Delegierter noch auf dem Eisenacher Gründungskongress der SDAP 1869 – sei die „Vorschule für den Staat, den wir schaffen wollen. (Wir) müssen [...] zunächst einen demokratischen Verein schaffen, und einer demokratischen Organisation wird sich jeder ehrliche Arbeiter fügen.“¹²

In der frühen Arbeiterbewegung blieb dennoch von Anfang an umstritten, was dem gemeinsamen Ziel der Demokratisierung und der Veränderung der Gesellschaft am meisten dienen würde: die Demokratisierung der eigenen Strukturen oder ein straff zentralistisches Führerprinzip. Innerparteiliche Demokratie bedeutete Partizipation der Parteimitglieder an der Parteipolitik. Diesen prinzipiellen Punkt teilten Michels und die Theoretiker der wilhelminischen Sozialdemokratie. Im Unterschied zu Michels bestimmte jedoch ein Großteil der Sozialdemokraten das Verhältnis von innen und außen, von parteiinterner Demokratie und demokratischer Partei in der Gesellschaft seit den Anfängen ihrer parlamentarischen Arbeit anders. Ihre liberalen Ursprünge zeigten sich darin, dass sich die SPD als Partei auftrat, die das Allgemeine oder das Gemeinwohl zu vertreten beanspruchte, ganz so, wie es die Liberalen vor 1848 getan hatten, als sie im Prinzip noch die klassenlose Bürgergesellschaft gefordert hatten.¹³ Gleichzeitig besaßen sowohl die Sozialdemokratie als auch die Liberalen einen sozialen Ort mit sozialen Interessen. Die Differenzierung zwischen dem utopischen politischen Endziel, das für alle galt, und ihrem eigenen sozialen Ort in der Gegenwart hatte die Sozialdemokratie vom Liberalismus übernommen. Er machte ihren Bewegungscharakter aus und näherte sie den frühen Liberalen vor 1848 an. Dieser bewegungstheoretische Demokratiebegriff emulierte dasjenige Politikideal, das die Liberalen im Vormärz vertreten hatten. Das Kaiserreich war quasi diejenige Epoche für die Sozialdemokraten, die der Vormärz für die Liberalen gewesen war. Für die Programmatik der Partei bedeutete dies, dass die SPD Strukturen für eine Übergangszeit aufbauen musste, die später im Sozialismus überflüssig werden würden. Für die Differenzierung zwischen Gegenwart und demokratischer Zukunft stand der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein (ADAV). Er konzentrierte alle entscheidenden politischen Befugnisse beim Präsidenten, besonders bei Johann Baptist Schweitzer.

In der Eisenacher Bewegung August Bebels dominierten dazu gegenläufig die Prinzipien der demokratischen Kontrolle und der kollegialen Führung. Mit dem Gothaer Vereinigungsparteitag 1875 trat das zentralistische Prinzip des ADAV hinter dem kollegialen Modell der Eisenacher zurück. August Bebel sprach noch in seinen Memoiren von der „diktatorische(n) Stellung“ des Leiters des ADAV. Gemeint war damit Lassalles Nachfolger Johann Baptist Schweitzer und dessen Rolle im ADAV. Der Vorwurf der Diktatur war ein Argument im Machtkampf innerhalb der Arbeiterbewegung. Er wurde von den Eisenachern gegen die Vertreter des ADAV eingesetzt.

„Es war aber auch ebenso natürlich, dass gegen die Gelüste des Diktators ein ständiger Kampf der selbständig denkenden Mitglieder im Verein entstand. [...] Schweitzer war ein Demagoge großen Stils, der an der Spitze eines Staates sich als ein würdiger Schüler Machiavellis – für dessen grundsatzlose Theorien er schwärmte – erwiesen haben würde. Die absolute Herrschaft,

¹² Zit. nach Mittmann 1976: 68.

¹³ Vgl. Gall 1975.

die er durch die erwähnten Mittel sich auf Jahre in seinem Verein zu sichern wusste, lässt sich nur vergleichen mit gewissen Erscheinungen in der katholischen Kirche. Er hatte eben nicht umsonst bei den Jesuiten Unterricht genommen.“¹⁴

Die „diktatorischen Gelüste“ blieben auch später ein politisches Argument in der Partei. Bis 1890 war ihr Adressat zumeist die Reichstagsfraktion der SPD. Hintergrund dafür war das Wachstum der Reichstagsfraktion und die zunehmende Verselbstständigung der parlamentarischen Arbeit. In den „Dunkelkammern der Kommissionen“ erwarben sich die Parlamentarier Sachwissen, das es ihnen erlaubte, politische Fragestellungen so zu formulieren, dass sich der Kreis der Beteiligungsfähigen automatisch verkleinerte. Die Fähigkeit, politische Probleme aufzuwerfen und die Optionen ihrer Lösung aus eigenem Sachwissen heraus zu formulieren, veränderte die Machtgleichgewichte in der Partei. Genau dies sah Michels scharf:

„Mit ihrem Eindringen in die Details des politischen Lebens, in die Einzelheiten der Steuerfragen, der Zollfragen und der Probleme der auswärtigen Politik erhalten die Führer einen Wert, der sie – mindestens solange die Geführten an der parlamentarischen Taktik festhalten, aber wohl auch darüber hinaus – unentbehrlich macht, da sie nunmehr durch neue Elemente der Partei [...] nicht mehr ohne weiteres ersetzt werden können.“¹⁵

Doch war der Diktaturvorwurf nicht das letzte Wort in der SPD zur Frage der innerparteilichen Demokratie. Er verdeckte nämlich zweierlei: zum einen die ideologische Begründung der Zentralisierung durch die Parteiprogrammatik, zum anderen die Breite der Parteiarbeit, die weit über den Parteivorstand hinausging und damit neue Felder der parteiinternen Partizipation schuf.

1.1 Demokratie durch Organisation

Organisation war kein Naturgesetz, sondern politisch gewollt und kulturell konstruiert. Die Ideologie der Sozialdemokratie begründete ihre Organisationsformen und rechtfertigte das sozialistische Gesamtziel. Dem Sozialismus der Zukunft diene in der Gegenwart eine zentralistische Organisationsstruktur. Dieses sozialistische Gesamtziel war die Veränderung der Gesellschaft. Ihr hatte sich alles unterzuordnen. Der partizipative In-Put von unten nach oben und damit auch die demokratischen Gehalte der Organisationsstruktur traten hinter der Forderung nach der Veränderung der Gesellschaft zurück.¹⁶

Die starke Stellung der Parteiführung ergab sich auch aus einer pragmatischen Konzentration auf die Handlungs- und Akteursperspektive. Nur durch politische Handlung und politische Akteure ließ sich die sozialistische Veränderung der Gesellschaft erreichen. Handlungstheoretisch zog die Parteiführung eine eindeutige Zuordnung von Akteur, Handlung und Ergebnis dem komplizierteren Gedankengang einer allmählichen demokratischen Evolution vor, zumal sie für die Attraktivität und Stabilität der Partei von Vorteil war. Wer die Akteure des Wandels angeben konnte, zeigte einen öffentlich kommunizierbaren und

¹⁴ Bebel 1911: 2f.

¹⁵ Michels 2008d: 203.

¹⁶ Zum Revisionismusstreit vgl. Meyer 1992.

sozial plausiblen Weg zum Endziel. Die Veränderung der Gesellschaft und ihre Demokratisierung hatten durch empirisch angebbare Akteure zu geschehen. Demokratisierung *durch* Zentralisierung lautete die Parteidevise, nicht: entweder Demokratie oder Zentralismus.

Aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges kamen später weitere Argumente hinzu, die das Prinzip der Demokratisierung durch Organisation stärkten. Der russische Menschewik und Mitarbeiter der Theoriezeitschrift „Die Gesellschaft“ Alexander Schiffrin ging davon aus, dass die Massen für sich alleine genommen nicht aktiv waren. Man müsse von einer „geringen Aktivität der Massen“ ausgehen, was eine Organisationsleistung der Partei geradezu erzwingen, wolle sie an ihrem politischen Ziel festhalten.¹⁷ Konsequenterweise kam für Alexander Schiffrin aus handlungstheoretischer Perspektive hinzu, dass die eigentliche Gefährdung der Demokratie in der Nicht-Organisation, im apparatlos-unorganisierten Zustand lag, der zwar eine „primitive Gemeinschaftsideologie“ schaffe, aber zugleich Autokratie und Bonapartismus begünstige.

„Es genügt, die Namen zu nennen: Lassalle, Schweitzer, Blanqui, Lenin. Bei allen geschichtlichen und individuellen Unterschieden ist ihnen allen eines gemeinsam: es war das Fehlen eines organisch herausgebildeten Apparats, der differenzierten Organisation, welches ihre Vormachtstellung in der Bewegung und ihre antidemokratischen Theorien ermöglichte.“¹⁸

Erst die organisatorische Differenzierung einer Bewegung setzte für Schiffrin demokratisch emanzipatorische Ziele durch. Eine differenzierte Organisation wirkte als Diktatursperre, indem sie totalitäre Herrschaftsansprüche einzelner blockierte. Für Schiffrin und andere lag das Demokratieproblem weniger in der Führung, deren oligarchische Tendenz Michels maßlos übersteigert hätte, sondern vielmehr in der Passivität der Mitgliedermassen, die der Parteiführung bedingungslos folgten. Demokratiegefährdend war das „quietistisch-dumpfe Vertrauen“¹⁹ der SPD-Anhänger in ihre Führung und deren Führungsinstitute. Am Phlegma der Mitglieder aber würde jedwede Dynamik der Partei zerbrechen. Nach Schiffrin und anderen gab es also keine demokratische Alternative zur Parteibükratie.

1.2 Teilhabe in der Partei

Ein zweiter Blickwinkel auf die These von der verkrusteten Organisationsstruktur und der Oligarchie kam aus der Organisations- und Milieuforschung. Vereine und Verbände boten aus dieser Sicht Teilhabechancen. In Vereinen, ihren Sitzungen, Wahlen und Gremien wurde nach Thomas Nipperdey bereits Demokratie eingeübt. Hier gab es Kritik und Anti-kritik und das Prinzip der Gleichheit der Mitglieder gerade bei vereinsinternen Wahlen und Abstimmungen. Thomas Nipperdey betonte daher die demokratische Affinität der Vereine.²⁰ Das traf nicht nur auf die von Nipperdey immer wieder herangezogenen katholischen Vereine zu, sondern auch auf die ebenso weitläufige und differenzierte sozialdemokratische Vereinswelt. Auch Sozialdemokraten gewannen mit der Ausdifferenzierung ihrer Vereinswelt nach 1890 in Arbeiterbildungs-, Arbeiterkultur- und Arbeitersportvereine eher mehr

¹⁷ Vgl. Schiffrin 1930: 505f., 527.

¹⁸ Zitiert in Könke 1987: 21.

¹⁹ Vgl. Könke 1987: 21.

²⁰ Vgl. Nipperdey 1976; Hoffmann 2003.

Teilhabechancen, als dass sie solche verloren. Besonders die Kultur- und Sportorganisationen der Partei nahmen stark zu. Die Sozialdemokratie vor 1914 kann als ein politisches Sozialmilieu beschrieben werden. Das Organisationsmilieu stand für die sekundäre Integration einer heterogenen sozialen Gruppe. Diese wurde dadurch erstaunlich homogen und stabil, vor allen Dingen aber dauerhaft. Das Vereinsmilieu der sozialdemokratischen Arbeiter schrumpfte nach dem Höhepunkt der Wählermobilisierung bei den Wahlen von 1912 (1919 darf als Ausnahmewahl gelten) nicht; es nahm vielmehr an Intensität und Reichweite zu.²¹ Auch wenn die SPD Wählerstimmen verlor, stiegen Kommunikation und Mitarbeit in den Vereinen an.

Die Sozialdemokratie bildete im Kaiserreich ein eigenes Milieu aus. Der Milieubegriff bezieht sich gerade nicht nur auf die politische Organisation, sondern er schließt auch Vereins- und Lebenswelt ihrer Mitglieder ein. Vereine integrierten heterogene Lebenswelten, vor allem agrarisch-industrielle Mischformen. Das sozialdemokratische Arbeitermilieu umfasste ein dichtes Organisationsmilieu und ein politisches Sozialmilieu.²² Dies bedeutete in der Praxis, dass bereits die Mitarbeit oder die Mitgliedschaft in einer der vielen Arbeiterorganisationen in das gesamte Arbeiterbewegungsmilieu einführte. Es gab Ersatzfelder der Partizipation wie den Arbeitersport, die Arbeiterbildung und das Konsumvereinswesen. Das sozialistische Parteimilieu bot zahlreiche Orte der Mitarbeit und Gestaltung, die den lebensweltlichen Bedürfnissen zumal bei Arbeitern mit Landwirtschaft entgegenkamen. Sozialisten waren im Kaiserreich eben typischerweise nicht nur Mitglieder der Partei, sondern auch vorpolitische Organisationen wie dem Arbeitersportbund oder den Arbeiterbildungsvereinen. Michels' Oligarchiethese beschränkte die Demokratie auf das politische Sozialmilieu, genauer auf die Parteiebene, ohne das Vereinsmilieu mit in den Blick zu nehmen. Sein ganzes Unverständnis, ja sein theoretisches Unvermögen, diesem Faktor politisch Rechnung zu tragen, machte er mit einer Bemerkung in der Parteiensoziologie deutlich: „Skatklub bleibt Skatklub, auch wenn er sich ‚Skatklub Freiheit‘ nennt.“²³ Dass Politik über Vor- und Nicht-Politisches vermittelt werden kann, war Michels, bei seiner immer wieder vorgebrachten Kritik an den Tendenzen zur Entpolitisierung der deutschen Sozialdemokratie, nicht wichtig.²⁴

2 Temporalstrukturen von Demokratie und Revolution

Michels' These einer entdemokratisierenden Oligarchie lebte von der Unterscheidung zwischen demokratischer Öffentlichkeit und bürokratisch-autokratischem Geheimnis. Öffentlichkeit ist für die Demokratie lebenswichtig. Wo sie, wie in Bürokratien, immer weiter zurückgedrängt wird, gehen auch demokratische Gehalte verloren. Wie ambivalent dieser Prozess jedoch war, zeigte die Veränderung der demokratischen Willensbildung in der SPD nach 1905, als öffentliche Entscheidungen der Parteigremien hinter nichtöffentlichen zurücktraten. Die wichtigen Entscheidungen fielen danach in geheimen Sitzungen der Parteigremien. Die Parteitage wurden zu Schaukämpfen unter den verschiedenen Gruppen in der Partei. Ideologisch ließ sich beobachten, dass die geheimen Entscheidungen nicht die Poli-

²¹ Vgl. Lösche/ Walter 1989.

²² Vgl. dazu Weichlein 1996; 1999; 2004.

²³ Michels 1989: 276. Vgl. Hoffmann 2005: 15ff.

²⁴ Für diesen Hinweis danke ich Harald Bluhm.

tik radikalisierten, die Mitglieder aktivierten oder den verbalradikalen Kurs der Parteiführung vorantrieben. Sie förderten vielmehr eine pragmatische Politik und passten die SPD an die bestehenden Verhältnisse an.²⁵ Robert Michels, später auch Carl Schorske und Peter Nettl setzten hier mit ihrer Kritik an der Parteiführung an. Der gemeinsame Nenner ihrer Ablehnung war ein Umkehrschluss zur faktischen Entwicklung, wonach eine demokratische, also öffentliche Willensbildung auch einer radikalere Politik bedeutet hätte.

Hans Mommsen beschrieb diesen Kurs der pragmatischen Anpassung an die Verhältnisse bei gleichzeitiger programmatischer Radikalität als „Immobilismus“, Dieter Groh als „revolutionären Attentismus“.²⁶ Die sozialdemokratischen Parteimitglieder erwarteten eine grundlegende Verbesserung der Verhältnisse nicht in der Gegenwart, sondern nach einem großen Bruch in der Zukunft. Gleichzeitig ging es den Arbeitern aber allmählich ökonomisch besser. Auch die rechtliche und faktische Gleichberechtigung machte Fortschritte. Der Radikalismus der sozialistischen Arbeiter kam nie zu dem Punkt, an dem er in eine Revolution hätte umschlagen können. Vielmehr wurde der Aktivismus der Parteimitglieder umgelenkt auf den Ausbau von Arbeiterorganisationen. Dieses Verhaltensmuster des „revolutionären Attentismus“ verband eine Verhaltensschockstarre in der Gegenwart mit einem lebendigen Zukunftsoptimismus. Karl Kautsky brachte die Gleichzeitigkeit von politischer Abwartehaltung und Revolutionshoffnung auf die bekannte Formulierung, dass die deutsche Sozialdemokratie zwar eine revolutionäre, aber keine Revolutionen machende Partei sei.²⁷

Michels' Parteienstudie war, indem sie sich an der Spannung zwischen hohen Zukunftserwartungen der SPD und ihrer Abwartehaltung in der Gegenwart abarbeitete, auch ein Beitrag zur Frage der Temporalstrukturen der Demokratie.²⁸ Michels bestimmte auf seine Weise das Verhältnis von Gegenwart und Zukunft im Begriff der Demokratie. Allgemein gesprochen beruht die Temporalstruktur der Demokratie auf der Gleichzeitigkeit aller Staatsbürger. Die Teilhabe aller Staatsbürger an der politischen Herrschaft setzt idealerweise ihre Simultaneität voraus, damit sie sich gleichberechtigt politisch äußern können. Jede Verzerrung dieser Gleichzeitigkeit würde den Zugang zur Politik ungleich gestalten. Der gleiche Zugang aller Staatsbürger zur Politik begünstigt präsentische Formen der Politik. Die ideale politische Form dieser Temporalstruktur ist die direkte Demokratie. Dabei darf die Gleichzeitigkeit nicht mit der Jetztzeit verwechselt werden. Die demokratische Gleichzeitigkeit stütze sich auf die Erwartung, auch in Zukunft miteinander politisch gleichzeitig zu sein.

Der Demokratiebegriff der Sozialdemokratie vor 1914 unterschied sich indessen in einem wichtigen Punkt hiervon. Programmatisch hing der Demokratiebegriff mit dem Begriff der Revolution zusammen, die von der Zukunft erwartet wurde. Für die Parteiradikalen bildete die Zukunft die entscheidende politische Temporalstruktur, auch wenn die Revolution materialistisch gedacht bereits in der Gegenwart angelegt war. Präsentische und futuristische Temporalstrukturen der Politik waren nicht dichotomisch unterschieden, sondern ineinander verschränkt. Materialistisch bedeutete dies zum einen, dass die gesellschaftliche Entwicklung bereits in der Gegenwart Antagonismen aufwies, die in der Zukunft zu einer Revolution führen würden. Zum anderen prägte der Erwartungsraum Zukunft die gegenwärtigen Erfahrungen, die als Vorgeschichte der Zukunft gelesen werden konnten. Das

²⁵ Vgl. Groh 1973: 61.

²⁶ Mommsen 1974a; Groh 1973.

²⁷ Vgl. Groh 1974: 69.

²⁸ Vgl. hierzu allgemein Rosa 2001; Koselleck 2002.

Theorieorgan der kaiserlichen Sozialdemokratie, die „Neue Zeit“, legte davon schon terminologisch Zeugnis ab. Für die Parteimehrheit um Karl Kautsky war entscheidend, dass es einen Unterschied zwischen der Gegenwart und der Zukunft gab und dass die Zukunft nicht etwa – wie der polnische Soziologe Ludwig Gumplowicz behauptet hatte – die gerade Fortsetzung der Vergangenheit sein würde. Kautsky, immerhin einer der wichtigsten politischen Theoretiker der II. Internationale, hielt Gumplowicz entgegen: „Aber der Herr Professor will das Gesetz, das für die Vergangenheit gilt, auch für die Zukunft in alle Ewigkeit sprechen lassen, und da müssen wir ihm entschieden widersprechen.“²⁹

Robert Michels neigte einem präsentischen Politikbegriff zu. Präsentisch war vor allem seine Vorstellung der direkten Demokratie. Diese durfte nie so weit gehen, dass sie revolutionär wurde, denn: „Die Revolutionäre der Gegenwart sind die Reaktionäre der Zukunft.“³⁰ Damit war sowohl das Leitmotiv seiner Kritik an der Revolution als auch an der Sozialdemokratie vorgegeben. Michels polemisierte gegen die sozialdemokratische Zukunftshoffnung, wie sie im Begriff der Revolution zum Ausdruck kam. Die revolutionären Führer der SPD in der Gegenwart neigten allzu oft dazu, sich reaktionär gegen die weitere historische Entwicklung zu stellen. Dass Sozialdemokraten die Zukunft auf- und die Gegenwart abwerteten, erklärte sich Michels aus deren schlechter Menschenkenntnis und falschen Einschätzung des menschlichen Verhaltens:

„Der große Fehler der Sozialisten, der mit ihrer mangelhaften Bildung in psychologischen Dingen zusammenhängt, besteht darin, dass sie neben einem bisweilen übertrieben scharfen Pessimismus in der Beurteilung der Gegenwart einen übertrieben rosigen Optimismus in der Zuversicht auf die Zukunft zur Schau tragen, während der Pessimismus gegenüber einer auf tausendjährigen seelischen Erfahrung gegründeten Gegenwart logischer Weise einen übermäßigen Optimismus auch für die Zukunft nicht aufkommen lassen dürfte, insbesondere eine realistische Auffassung keine Zweifel darüber lassen kann, dass bei aller hypothetischen Wandlungsfähigkeit das Menschenmaterial, das dem Sozialpolitiker und dem Sozialphilosophen zur Verfügung steht, solcher Art ist, dass es auf absehbare Zeiten nur dem Utopisten Anlass zur Hoffnung auf gründliche Besserung zu geben vermöchte.“³¹

Dabei waren die Zukunftsvisionen auf der sozialdemokratischen Seite durchaus unterschiedlich. Die politischen Temporalstrukturen sahen verschieden aus, je nachdem ob man der revolutionären Nah- oder der Fernerwartung huldigte. Die Linke in der SPD erwartete die Revolution in naher und zumindest absehbarer Zukunft. Während des Sozialistengesetzes verkürzte sich ihr Erwartungszeitraum von einem Menschenleben auf ca. 5 Jahre.³² Wer die Revolution bald erwartete, erhoffte damit auf der gesellschaftlichen Ebene einen klaren Bruch. Auf der Akteursebene wurde dagegen Kontinuität erwartet. „Wir sind eine revolutionäre Partei. Wir sagen dasselbe heute und wir werden es allezeit sagen“, hatte Wilhelm Liebknecht 1893 gemeint.³³ Die Revisionisten dagegen erwarteten eine Revolution in zeitlicher Ferne und setzten auf die transformierende Kraft von Parteiorganisation und Demokratie. Michels konnte darin nur ein Anbiedere an den Staat erkennen. In den „Oligarchischen Tendenzen der Gesellschaft“ meinte er:

²⁹ Kautsky 1883: 544, zit. nach Genett 2008a: 497.

³⁰ Michels 1989: 196.

³¹ Michels 1989: 371.

³² Vgl. Hölscher 1989: 250ff.

³³ Zit. nach Welskopp 2000a: 46.

„Der Staat usurpiert und akkumuliert, unter dem Vorwande, damit allgemeine Interessen zu vertreten, die verschiedensten Funktionen und erweitert dergestalt ohne Unterlass, darin zum Teil durch die Kurzsichtigkeit der Sozialisten, die ihren Marx ebenso oft falsch verstanden haben als sie sich auf ihn berufen und in ihrem staatssozialistischen Verlangen den Gegenwartsstaat gern mit dem Zukunftsstaat verwechseln, nach Kräften bestärkt, seine Einflußsphäre.“³⁴

Michels warf der deutschen Sozialdemokratie eine zu große Nähe zum Staat vor. Sie hätten kaum Interesse an gegenwärtiger Veränderung und entfernten sich damit noch weiter von ihren radikaldemokratischen Ursprüngen. Den Gegenwartsstaat mit dem Zukunftsstaat zu verwechseln, bedeutete, alle utopischen Projekte aufzugeben und sich mit Staatsnähe zu fügen.

Temporalstrukturen der Politik bzw. der Demokratie bezogen sich nicht nur auf die drei Zeitextensionen, sondern mindestens genauso sehr auf den historischen Wandel. Politische Begriffe wie Demokratie oder Revolution enthielten immer auch explizit oder implizit Vorstellungen darüber, wie historischer Wandel zustande kommt: durch einen Bruch in der Ereigniskette, sei es intern oder extern beeinflusst, durch einen graduierlichen Wandel, durch Strukturen und Mächte oder durch Personen und wichtige historische Akteure. Dieser fast schon kosmologische Hintergrund war auch in der Auseinandersetzung zwischen Michels und der SPD vor 1914 präsent. Wie also konzipierten die Protagonisten dieser Debatte historischen und politischen Wandel? Für Michels waren die treibenden Kräfte des politischen Wandels, wie er ihn beobachtete, die Bürokratien in den modernen Organisationen. Bürokratien veränderten Organisationen in ihrem Charakter von Grund auf, auch wenn Michels diesen Wandel kritisierte. Der Wandel durch das Wachstum der Organisationen nahm einen geradezu deterministischen und gesetzesmäßigen Charakter an, so dass Robert Michels seine Alternativstrategie mit ebenso starken Wertungen besetzte, um überhaupt eine Möglichkeit zu besitzen, die Macht der Bürokratien zu brechen. Diese Alternative zur bürokratischen Organisation war für ihn die direkte Demokratie.

Weder Bürokratie noch direkte Demokratie ließen nach Michels Platz für einen historischen Wandel durch einen Bruch. Im Falle der Bürokratie und des bürokratischen Wandels trieb eine soziologische Gesetzmäßigkeit die Entwicklung voran. Im Falle der Radikaldemokratie war es eine politische Letztentscheidung in der Gegenwart. Beide Strategien waren nicht zu vereinbaren mit der revolutionären Strategie des Wandels, die von einem Bruch zwischen der Gegenwart und der Zukunft ausging. Das Gegenmittel zu Revisionismus und Reformismus lautete für Michels nicht Revolution, sondern radikale direkte Demokratie in der Gegenwart. Sie allein legitimierte die Führerauswahl gemäß Michels' Ansprüchen. Führer und Eliten aber waren zentral dafür, dass Wandel überhaupt geschah. Daran hielt der Elitensoziologe Michels auch in seiner Parteiensoziologie fest. Seine Kritik galt der fehlenden Legitimation der bürokratischen Parteieliten. Nur Eliten waren in der Lage, einen Wandel herbeizuführen. Mit dieser Ansicht lag Michels im Mainstream der zeitgenössischen Sozial- und Geschichtswissenschaft. Auch bei den Ursachen des nichtrevolutionären Wandels stellte Michels die Eliten in den Mittelpunkt. Der „normale, nichtrevolutionäre Wandel der politischen Machtverhältnisse vollzieht sich Michels zufolge durch ein Fusionieren alter und neuer Führer.“³⁵

³⁴ Michels 1975: 61.

³⁵ Genett 2008a: 458.

Die Mehrheit der Sozialdemokraten und die Parteiführung gingen dagegen von einem Bruch zwischen der Gegenwart und der Zukunft aus, für den der immer mehr äquivok gebrauchte Begriff der Revolution stand. Ihre Vorstellung von Wandel setzte den Bruch voraus, so sehr dieser auch auf natürliche Weise durch die Entwicklung der Produktivkräfte selbst eintreten würde. Emblematisch wurde dieser Zusammenhang in einer allegorischen Darstellung, die „Der wahre Jacob“ zum Jahreswechsel 1897/1898 publizierte. Sie verdichtete die Gegenwartsdiagnose und die Zukunftsvorstellung der deutschen Sozialdemokratie ikonographisch:

„Die historische Entwicklung verkörperte eine riesige Lokomotive modernster Bauart, die, girlandengeschmückt und besetzt mit zwei fröhlichen mützenschwingenden Musterproletariern, mit Volldampf auf eine Weiche zuraste, deren eine Abzweigung auf ein lorbeerbegrenztes Säulenportal zuführte, in das die Worte ‚Die neue Zeit‘ eingraviert waren. Im gleißenden Sonnenlicht hinter dieser Pforte harnte die klassenbewusste Arbeiterschaft unter wehenden Fahnen, um die Lokomotive des Fortschritts willkommen zu heißen. [...] Die Sozialdemokratie präsentierte sich damit als eine Partei der ungebremsten industriellen Entwicklung, als eine Partei der entfesselten Produktivkräfte, deren ungetrübter Fortschrittsoptimismus von der Vorstellung genährt wurde, man müsse zu geeigneter Zeit quasi nur einen Schalter umlegen, um den Schwung der kapitalistischen Eigendynamik dazu zu nutzen, die ökonomische Expansion auf sozialistischen Kurs und über die Systemschwelle zum ‚freien Volksstaat‘ der Zukunft zu bringen.“³⁶

Der Fortschritt – die treibende Kraft des Wandels – war nicht aufzuhalten. Das sollte diese Allegorie vermitteln. Fortschritt ließ sich in der Gegenwart für Sozialdemokraten überall beobachten. Die „Neue Zeit“, das Theorieorgan der wilhelminischen SPD, war in den Monaten und Jahren vor 1900 voll von Beispielen vor allem aus dem naturwissenschaftlichen Bereich.³⁷ Der Fortschritt kam nicht erst in der Zukunft, sondern prägte in Form der von Arbeitern getragenen Hochindustrialisierung bereits die Gegenwart. Wo die Gegenwart als politisch repressiv erlebt wurde, galten die deutsche Gesellschaft und Wirtschaft als Prototyp des Fortschritts. Die wilhelminische Sozialdemokratie verband eine ideologische Revolutionsrhetorik mit einem ausgeprägten Pragmatismus im politischen Alltag. Begriffsgeschichtlich besaß die deutsche Sozialdemokratie damit zwei divergierende Vorstellungen darüber, wie historischer Wandel zustande kommen konnte: entweder durch einen Bruch mit der Gegenwart oder durch Kontinuität mit einer Geschichte des Fortschritts, die auch in der historischen Gegenwart genau zu erkennen war. Auch deswegen konnte Michels' Intervention in den Prinzipienstreit in der SPD eine solche Wirkung entfalten.

3 Demokratie und Parlamentarismus

Diese Unterschiede zwischen den verschiedenen Temporalstrukturen von Politik tauchten – nicht zufällig – in der Diskussion über das Verhältnis von Demokratie und Parlamentarismus wieder auf. Der Sozialismus und das Bekenntnis zur Demokratie besaßen so hohe Bedeutung in der Programmatik und im emotionalen Haushalt der Partei, dass sie diejenige des Parlamentarismus weit überragten, ja sogar in Konflikt damit gerieten. Der Parlama-

³⁶ Welskopp 2000a: 16f.

³⁷ Für Beispiele vgl. Welskopp 2000a.

rismus galt dabei bestenfalls als ein Mittel, um den Sozialismus zu befördern, spielte aber in der sozialistischen Zielvision keine wichtige Rolle. Dabei war der Reichstag die wichtigste, teilweise sogar die einzige Bühne der nationalen Politik der SPD. Insgesamt mangelte es den Sozialdemokraten nicht an Gründen, in den Parlamenten aktiv mitzuarbeiten. Dies ging so weit, dass Sozialdemokraten bei den preußischen Abgeordnetenhauswahlen 1908 unter dem undemokratischen preußischen Dreiklassenwahlrecht erstmals kandidierten, was die Partei bis dahin aus Protest gegen das Dreiklassenwahlrecht verweigert hatte.³⁸ Um die Interessen der sozialdemokratischen Mitglieder zu vertreten, arbeiteten SPD Abgeordnete im Reichstag, in den Länderparlamenten und in den kommunalen Stadtverordnetenversammlungen intensiv mit, selbst dann, wenn sie in den Bundesstaaten und Kommunen vom Wahlrecht extrem benachteiligt wurden. Der Reichstag war während der Sozialistengesetze die einzige nationale Bühne, auf der Sozialdemokraten ungehindert agieren konnten. Parlamentsreden wurden unter dem Sozialistengesetz oftmals nur zu dem Zweck gehalten, um sie danach straffrei publizieren zu können.³⁹

Die Revisionisten um Eduard Bernstein gingen in ihrer Aufwertung des Parlamentarismus noch weiter. Für sie war der Parlamentarismus das Kriterium für die demokratische und damit sozialistische Weiterentwicklung. Sozialdemokraten mussten den Parlamentarismus nutzen, um in die zeitgenössischen Verhältnisse hineinzuwachsen. Eduard Bernstein schrieb 1922 realistisch:

„So könnte man auch sagen, je nachdem man zu den Fragen Stellung nimmt, daß in der Tat die parlamentarische Tätigkeit der Sozialdemokratie, die ja eine auf Siegen gestützte Tätigkeit war, wenn sie ihr auch noch nicht den vollen Sieg brachte, daß diese parlamentarische Tätigkeit zu Anpassungen an die realen Verhältnisse führte, die eine sich der parlamentarischen Tätigkeit enthaltende Bewegung nicht zu machen braucht. Nur ist es mehr als fraglich, ob eine politische Bewegung, die dem Parlamente fernbleibt, in einem parlamentarisch regierten Lande jemals mehr als eine Sekte bilden wird, jemals die Bedeutung erlangen wird, zu der die Sozialdemokratie es gebracht hat.“⁴⁰

Doch mit seiner Wertschätzung parlamentarischer Arbeit sprach Eduard Bernstein nicht für die Mehrheit der Partei. Sogar die meisten Mandatsträger schätzten den Parlamentarismus nicht so hoch ein wie der Vordenker des Revisionismus. Sie teilten eher Robert Michels' Skepsis gegenüber den parlamentarischen Möglichkeiten der SPD. Der Reichstag agierte nicht in einer parlamentarischen, sondern einer konstitutionellen Monarchie. Über die konstitutionell vorgesehenen Bahnen mit dem Bundesrat im Zentrum lasse sich aber die Gesellschaft nicht verändern – so Michels. 1904 beschrieb er die Gefahren der Beteiligung der deutschen SPD am Parlamentarismus in der Zeitschrift der französischen revolutionären Syndikalisten „Le mouvement socialiste“:

„Toute loi, tout règlement, toute mesure, votés par le parlement, ne valent rien en soi: la légalité ne leur est conférée que par l'assentiment des princes fédérés – Bundesrat – institution baroque et absurde, et par la signature souveraine de l'Empereur.“⁴¹

³⁸ Die SPD erhielt bei den preußischen Landtagswahlen vom Juni 1908 über 598.000 Stimmen (23,87%) und sieben Abgeordnete. Vgl. dazu einführend Ritter 1990a. Zum Hintergrund vgl. Kühne 1994: 519ff.

³⁹ Vgl. Biefang 2009: 90.

⁴⁰ Bernstein 1975: 109.

⁴¹ Michels 1904b: 205f., zit. nach Senigaglia 1995: 169.

Außerdem habe es sich gezeigt, dass die Sozialdemokraten im Reichstag keine bürgerlichen Bündnisgenossen finden könnten. Michels erblickte in den Sozialdemokraten mit einem gewissen Recht die Parias des deutschen Parlamentarismus. Parlamentarismus und Sozialismus waren aus seiner Sicht wie Feuer und Wasser. Der Parlamentarismus töte den Sozialismus, meinte Michels.⁴² Das Parlament taugte damit nur als Bühne der Agitation. Parlamentarismus könne nur ein Mittel zum sozialistischen Zweck, niemals aber ein Zweck in sich selbst sein.

Dahinter standen bei Michels grundsätzliche Zweifel am politischen Prinzip der Repräsentation. Er sah darin die Hegemonie der Repräsentanten über die Repräsentierten angelegt. Die Übertragung der Macht von den Repräsentierten an die Repräsentanten stellte für ihn immer einen Verzicht auf die Macht dar und nicht die Bedingung der Möglichkeit, sie auszuüben. In seinem Parteienbuch schrieb er:

„Vertreten heißt, den Einzelwillen als Massenwillen ausgeben. Das wird in Einzelfällen, bei scharf umrissenen, einfach liegenden Fragen und bei einer kurzen Zeitdauer der Delegation möglich sein. Eine dauernde Vertretung aber wird unter allen Umständen eine Herrschaft der Vertreter über die Vertretenen bedeuten.“⁴³

Die Parteiführung musste sich von Robert Michels vorwerfen lassen, dass sie sich zu sehr auf das Prinzip des Parlamentarismus eingelassen hatte. Die Stichworte hierfür waren „Parlamenteln“ und „Kompromisseln“. Michels formulierte 1905 auf dem Jenaer Parteitag: „Wir sind vom Parlamentarismus durchseucht!“⁴⁴ Konsequenterweise kritisierte Michels die Führung der Reichstagsfraktion, scharf: „Die Führerschaft im Parlament nimmt Allüren und Rechte einer geschlossenen Körperschaft an.“⁴⁵ Für Michels und die Kritiker der Parteiführung bedeuteten Demokratie und Parlamentarismus nicht nur nicht dasselbe, sie standen sogar in einem wichtigen Punkt gegeneinander: Der Parlamentarismus konnte eigentlich nur ablenken vom Endziel des Sozialismus; er stand im Verdacht, anderen Interessen als der Demokratie zu dienen. Dass der Parlamentarismus im Grunde eigenen Zwecken, nicht aber der Allgemeinheit diene, war ein Vorurteil, das auch im Bürgertum tief verankert war. Die revolutionäre Linke in der Partei und die bürgerliche Parlamentarismuskritik berührten sich hier engstens.⁴⁶ Auch Michels teilte die Parlamentarismuskritik des deutschen Bürgertums, dem er entstammte.⁴⁷

4 Fazit

Die Oligarchiethese von Robert Michels kann nicht nur als soziologische Beobachtung, sondern ebenfalls als Intervention in die parteiinternen Debatten der SPD im Zeitalter des Revisionismusstreites gelesen werden. Hier nahm Michels eine Position jenseits der Fronten zwischen der Parteimehrheit und den Revisionisten ein. Politisch hing er einem Modell

⁴² Vgl. Michels 1904b: 201, zit. bei Senigaglia 1995: 170.

⁴³ Michels 1989: 40, zit. nach Senigaglia 1995: 173.

⁴⁴ Zit. bei Mittmann 1976: 68.

⁴⁵ Michels 1989: 140.

⁴⁶ Zur Tradition der staatsrechtlichen Parlamentarismuskritik und zur Aufwertung direkt demokratischer Traditionen vgl. Schönberger 1997.

⁴⁷ Zur Kritik des Parlamentarismus bei Michels vgl. Zotti 1992-93.

des direkt demokratisch legitimierten Führertums an, das er in die Frühzeit der Arbeiterbewegung zurückprojizierte. Seine Elitensoziologie, von Vilfredo Pareto und Gaetano Mosca geprägt, verband sich mit einer spezifischen Demokratietheorie. Es bleibt eine offene Frage, ob seine Elitentheorie für die Analyse moderner Massenparteien geeignet ist.⁴⁸ Gelten Elitentheorien ab einem gewissen Abstraktionsgrad für alle politischen Organisationen oder verändert sich der Begriff der Eliten, ihrer Auswahl und Legitimation mit dem Aufkommen moderner Massenparteien? Verändern Massenparteien den Elitenbegriff ihrerseits?

Was macht Michels an der Geschichte der politischen Arbeiterbewegung sichtbar, was bleibt mit seiner Begrifflichkeit unsichtbar? Michels' Parteiensoziologie ist unhintergebar, wenn man nach den Prozessen der Ausbildung von Parteibürokratien fragt. Er analysiert mit dem Wissen des Insiders die Mechanismen, wie sich die Bürokratie in modernen Parteien ausbildet. Aber schon hier liegen seine ersten blinden Flecken. Sein Parteibegriff privilegiert die Einheit und Homogenität von Parteien, wo er soziologisch die verschiedenen Strömungen in Massenparteien zu erkennen in der Lage sein sollte. Er neigt dazu, in der SPD – seinem wichtigsten Beispiel – einen kollektiven sozialen Akteur zu sehen. Dagegen war gerade für einen Insider wie Michels schon zeitgenössisch erfahrbar, dass Parteien in erster Linie Systeme von ständigen Konkurrenzen sind, die Koalitionen und Kompromisse formen müssen, um handlungsfähig zu bleiben.⁴⁹

Demokratiethoretisch steht Robert Michels für die Position, dass der politische Wille in den Massen bereits vor jeder Organisation vorliegt und dass die Demokratie die Aufgabe hat, diesen Willen authentisch zur Geltung zu bringen. Dagegen zeigen sowohl die historische Demokratieforschung wie auch die Entwicklung der Parteientheorie nach 1945, dass die Parteien gerade darin ihre Bedeutung besitzen, mehrere politische Willen erst herzustellen, die dann in demokratischen Wahlen mit Stimmengewicht im Parlament versehen werden. Die theoretischen Voraussetzungen von Michels' Oligarchiethese privilegieren einen vor jeder Parteibürokratie präexistierenden politischen Willen, verfehlen damit aber das Proprium der Parteien in einer modernen pluralistischen Gesellschaft: Parteien in einer Demokratie machen politische Konflikte bearbeitbar, die ansonsten in Gewalt geführt hätten. Es war nicht zuletzt die Annahme eines vororganisatorischen politischen Willens der Massen, die Robert Michels für diese letztere Möglichkeit im italienischen Faschismus optieren ließ.

⁴⁸ Gerade seine Elitentheorie entfaltete nach 1945 aber eine besondere Anziehungskraft in der Forschung.

⁴⁹ So Tolbert/ Hiatt 2009.

Literaturverzeichnis

Siglen

AfSS	Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik
ARMFE	Archivio Roberto Michels der Fondazione Einaudi
GSPK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Nachlass Werner Sombart
IISG	Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis Amsterdam, Nachlass Otto Lang
SPW ¹	Michels, Robert (1911): Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie: Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens. Leipzig: Klinhardt.
SPW ²	Michels, Robert (1925; 1911): Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie: Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens. 2. verm. Auflage. Leipzig: Kröner.
SPW ³	Michels, Robert (1925; 1911): Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie: Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens. Neudruck der 2. Auflage. Stuttgart: Kröner.

Primärliteratur Robert Michels

- (1900): Zur Vorgeschichte von Ludwigs XIV. Einfall in Holland. Inaugural-Dissertation, welche verteidigen wird Robert Michels. Halle an der Saale: Druck des Waisenhauses.
- (1901): Der Sozialismus in Italien. In: Das Freie Wort. I. Jg., Nr. 16, S. 492-498.
- (1902a): Das Weib und der Intellectualismus. In: Dokumente der Frauen. Bd. VII., Nr. 4 (15. Mai 1902), S. 106-114.
- (1902b): Der italienische Sozialismus auf dem Lande. In: Das Freie Wort. II. Jg., H. 2, S. 44-53.
- (1902c): Der Kongress der italienischen sozialistischen Partei (Imola). In: Vorwärts. Jg. XIX, S. 210-214.
- (1902d): 7. Kongress der italienischen sozialistischen Partei zu Imola. In: Schwäbische Tagwacht. Jg. XXII, N. 214.
- (1902e): Eindrücke vom Kongress der italienischen sozialistischen Partei in Imola. In: Schwäbische Tagwacht. Jg. XXII, N. 226.
- (1902f): Begriff und Aufgabe der Masse. In: Das Freie Wort. II. Jg., Nr. 13, S. 407-412.
- (1903a): Der innere Zusammenhang von „Schlachten“ und „Morden“. In: Ethische Kultur. 11. Jg., S. 198.
- (1903b): Die Erziehung des Proletariats zur Selbstbeherrschung. In: Ethische Kultur. 11. Jg., S. 229f.
- (1903c): Die Frau und der Militarismus. In: Die Gleichheit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen. 13. Jg., Nr. 9 (22. April 1903), S. 70.
- (1903d): Die Verrohung eine Begleiterscheinung des Krieges. In: Ethische Kultur. 11. Jg., S. 286.
- (1903e): Endziel, Intransigenz, Ethik. Ein sozialdemokratisches Thema. In: Ethische Kultur. 11. Jg., S. 393-395 u. 403-404.
- (1904a): Zur Ethik des Klassenkampfes. In: Ethische Kultur. 12. Jg., S. 21f.
- (1904b): Les dangers du Parti socialiste allemand. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. VI/144, S. 193-212.

- (1905a): Proletariat und Bourgeoisie in der sozialistischen Bewegung Italiens. Studien zu einer Klassen- und Berufsanalyse des Sozialismus in Italien. Teil I u. II. In: In: AfSS. Bd. 21 (III), H. 2, S. 347-416.
- (1905b): Le Congrès syndical de Cologne. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. VII/158, S. 313-321.
- (1905c): La grève générale des mineurs de la Ruhr. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. VII/152 (01.04.1905), S. 481-489.
- (1905d): Le Congrès des socialistes de Prusse à Berlin. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. VII/149 (15.02.1905), S. 239-251.
- (1906a): Proletariat und Bourgeoisie in der sozialistischen Bewegung Italiens. Studien zu einer Klassen- und Berufsanalyse des Sozialismus in Italien. III. Die sozialistische Wählerschaft. In: AfSS. Bd. 22 (IV), H. 1, S. 80-125.
- (1906b): Proletariat und Bourgeoisie in der sozialistischen Bewegung Italiens. Studien zu einer Klassen- und Berufsanalyse des Sozialismus in Italien. III. (Fortsetzung). In: AfSS. Bd. 22 (IV), H. 2, S. 424-466.
- (1906c): Proletariat und Bourgeoisie in der sozialistischen Bewegung Italiens. Studien zu einer Klassen- und Berufsanalyse des Sozialismus in Italien. Teil IV. In: AfSS. Bd. 22 (IV), H. 3, S. 664-720.
- (1906d): Die deutsche Sozialdemokratie. Parteimitgliedschaft und soziale Zusammensetzung. In: AfSS. Bd. 23 (V), H. 3, S. 470-556.
- (1906e): Zur Geschichte des Sozialismus. In: AfSS. Bd. 23 (V), H. 3, S. 786-843.
- (1906f): Discorrendo di socialismo, di partito e di sindacato. In: Il Divenire Sociale. Bd. II/4, S. 55-57.
- (1907a): Historisch-Kritische Einführung in die Geschichte des Marxismus in Italien. In: AfSS. Bd. 24 (VI), H. 2, S. 189-258.
- (1907b): Kontrareplik. In: AfSS. Bd. 24 (V), H. 2, S. 464-476.
- (1907c): Die deutsche Sozialdemokratie im internationalen Verbands. Eine kritische Untersuchung. In: AfSS. Bd. 25, H. 1, S. 148-231.
- (1907d): La democrazia socialista e l'aristocrazia democratic. In: Il Grido del Popolo, Nr. 57, (05.11.1907).
- (1907e): Die italienische Literatur über den Marxismus. In: AfSS. Bd. 25, H. 3, S. 525-572.
- (1907f): Le socialisme allemand après Mannheim. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. IX/182, S. 20-21.
- (1907g): L'oligarchia organica costituzionale. Nuovi studi sulla Classe politica. In: La Riforma Sociale. Rassegna di Scienze Sociali e Politiche. Jg. XIV. Bd. XIV/XVIII, Nr. 12, S. 961-983.
- (1907h): Controverse socialiste. In: Le Mouvement Socialiste. Bd. IX/184, S. 278-288.
- (1908a): Die Entwicklung der Theorien im modernen Sozialismus Italiens. Einleitung. In: Ferri, Enrico: Die revolutionäre Methode. Aus dem Italienischen Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Robert Michels. In: Adler, Georg (Hrsg.): Hauptwerke des Sozialismus und der Sozialpolitik. H. 9. Leipzig: Verlag C.L. Hirschfeld, S. 7-35.
- (1908b): Die oligarchischen Tendenzen der Gesellschaft. Ein Beitrag zum Problem der Demokratie. In: AfSS. Bd. 27, H. 1, S. 73-135.
- (1908c): Proletariato e borghesia nel movimento socialista italiano. Saggio di scienza socio grafico-politica. Torino/Roma/Milano: Fratelli Bocca.
- (1908d): Italienische sozialstatistische und sozialpolitische Literatur. In: AfSS. Bd. 27, H. 3, S. 526-545.
- (1908e): Economisti tedeschi. Werner Sombart. In: Nuova Antologia. Bd. CXXXIV/871, S. 417-424.
- (1908f): Guglielmo II e il popolo tedesco. In: Rivista Popolare di Politica, Lettere e Scienze sociali. Bd. XIV/24, S. 659-662.
- (1908g): Appunti sulla situazione presente del socialismo italiano. In: Il Divenire Sociale. Bd. IV/18, S. 294-296.
- (1909a): La democrazia e la legge ferrea dell'oligarchia. In: Rassegna contemporanea. Jg. 3, Nr. 5.
- (1909b): Der konservative Grundzug der Parteiorganisation. In: Monatsschrift für Soziologie. 1. Jg., April-Mai, Sonderdruck, S. 228-236 u. 301-316.
- (1909c): Storia del marxismo in Italia. Compendio critico con annesa bibliografia. Ins Ital. übers. v. G. C. Fenoglio. Roma: Mongini.

- (1909d): Dilucidazioni sulla teoria dell'immiserimento. In: *Giornale degli economisti*. Bd. 39, S. 417-453.
- (1909e): Der Homo Oeconomicus und die Kooperation. In: *AfSS*. Bd. 29, S. 50-83.
- (1910a): La crisi psicologica del socialismo. In: *Rivista italiana di sociologica*. Bd. XIV/III-IV, S. 365-376.
- (1910b): La democrazia e la legge ferrea dell'oligarchia. In: *Rassegna Contemporanea*. Bd. III, H. 5, S. 250-283.
- (1910c): Einführung. In: *Niceforo* 2010.
- (1911a): Die Grenzen der Geschlechtsmoral. Prolegomena. Gedanken und Untersuchungen. München/Leipzig: Frauenverlag.
- (1911x): Rußland als Vormacht des Slawentums und das moderne Italien. In: *Zeitschrift für Politik*. Bd. IV, H. 4, S. 554-568.
- (1912a): Eugenics in Party Organization. London (Sonderdruck, 8 S.).
- (1912b): La Sociologia del partito politico nella democrazia moderna. Torino: Unione Tipografico-Editrice Torinese.
- (1913a): Zur historischen Analyse des Patriotismus. Teil I. In: *AfSS*. Bd. 36, H. 1, S. 14-43.
- (1913b): Zur historischen Analyse des Patriotismus. Schluß. In: *AfSS*. Bd. 36, H. 2, S. 394-449.
- (1913/14): Über den gegenwärtigen Stand der Soziologie in Italien. In: *Die Geisteswissenschaften*. Bd. 1913/14, S. 628-631.
- (1914a): Zum Problem der Behandlung des Proletariats in der Wissenschaft. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig/Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 98-132.
- (1914b): Zum Problem der Eugenetik. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 44-53.
- (1914c): Zum Problem der internationalen Bourgeoisie. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 158-188.
- (1914d): Zum Problem der Kooperation. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 1-44.
- (1914e): Zum Problem der Messung der Sittlichkeit. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 85-94.
- (1914f): Zum Problem der Koketterie. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 94-97.
- (1914g): Zum Problem der zeitlichen Widerstandsfähigkeit des Adels. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 132-158.
- (1914h): Zum Problem des Fortschritts. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 63-85.
- (1914i): Zum Problem: Solidarität und Kastenwesen. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 53-63.
- (1914j): Zum Problem: Wirtschaft und Politik. In: ders.: *Probleme der Sozialphilosophie*. Leipzig und Berlin: Verlag B. G. Teubner, S. 188-204.
- (1914k): Les partis politiques. Essai sur les tendances oligarchiques des démocraties. Paris: Flammarion.
- (1915): Political Parties. A Sociological Study of the Oligarchical Tendencies of Modern Democracy. Translated by Eden & Cedar Paul. New York: Hearts International Library.
- (1920/21): Dogmengeschichtliche Beiträge zur Verelendungstheorie. In: *AfSS*. Bd. 47, S. 457-499.
- (1921): Über die Versuche einer Besetzung der Betriebe durch die Arbeiter in Italien. In: *AfSS*. Bd. 48, H. 2, S. 469-503.
- (1925a): Sozialismus und Faschismus in Italien. 2 Bde. München: Meyer & Jessen.
- (1925b): Materialien zu einer Soziologie des Fremden. In: *Jahrbuch für Soziologie. Eine internationale Sammlung*. Bd. 1, S. 296-319.
- (1925c): Der neue Sombart. In: *AfSS*. Bd. 53, H. 2, S. 517-526.
- (1925d): Zur Soziologie als „Einbruchs“-Lehre. In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie* IV. Jg., H. 3-4, S. 125-139.

- (1926a): *Storia critica del movimento socialista italiano. Dagli inizi fino al 1911*. Firenze: Società Anonima Editrice „La Voce“.
- (1926b): Psychologie der antikapitalistischen. Massenbewegungen. In: *Grundriss der Sozialökonomik*. IX. Abteilung, 1. Teil. Tübingen: Mohr, S. 244-359.
- (1927a): *Bedeutende Männer. Charakterologische Studien*. Leipzig: Verlag Quelle und Meyer.
- (1927b): *Corso di sociologia politica*. Milano: S. A. Istituto Editoriale Scientifico.
- (1928a): *Die Verelendungstheorie. Studien und Untersuchungen zur internationalen Dogmengeschichte in der Volkswirtschaft*. Leipzig: Kröner.
- (1928b): *Sittlichkeit in Ziffern? Kritik der Moralstatistik*. München/Leipzig: Duncker & Humblot.
- (1929a): *Der Patriotismus. Prolegomena zu seiner soziologischen Analyse*. München/ Leipzig: Duncker & Humblot.
- (1929b): Gaetano Mosca und seine Staatstheorie. In: *Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft*. Bd. 53. Berlin: Duncker & Humblot, S. 111-130.
- (1930): *Italien von heute. Politische und wirtschaftliche Kulturgeschichte von 1860 bis 1930*. Zürich/Leipzig: Orell Füssli.
- (1932a): Zur Soziologie der Bohème und ihrer Zusammenhänge mit dem geistigen Proletariat. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*. Bd. 136 (III. Folge, Bd. 81), S. 801-816.
- (1932b): Eine syndikalistisch gerichtete Unterströmung im deutschen Sozialismus (1903-1907). In: *Festschrift für Carl Grünberg zum 70. Geburtstag*. Leipzig: Hirschfeld, S. 343-364.
- (1933): *Prolegomena sul patriottismo*. Firenze: La Nuova Italia Editrice.
- (1934): *Umschichtungen in den herrschenden Klassen nach dem Kriege*. Stuttgart/Berlin: Kohlhammer.
- (1935): Rezension von Pirou u.a. „La crisi del capitalismo“. In: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*. Bd. 142, S. 117f.
- (1936): Don Juan van Halen (1788-1864). Contribution à l'histoire belge et espagnole. In: *Belletin de l'Association des Amis de l'Université de Liege*. Janvier-Avril 1936.
- (1962): *Political Parties: A Sociological Study of the Oligarchical Tendencies of Modern Democracy*. New Jersey: Transaction Publishing.
- (1966; 1925): *La sociologia del partito politico nella democrazia moderna*. Bologna: il Mulino.
- (1968; 1915): *Political Parties. A Sociological Study of the Oligarchical Tendencies of Modern Democracy*. Introduction by Seymour Martin Lipset. 2., free press paperback Edition. New York: Free Press.
- (1974): *First Lectures on Political Sociology*. Transl. by A. Garcia. New York: University of Minnesota Press.
- (1975; 1908): Die oligarchischen Tendenzen der Gesellschaft. Ein Beitrag zum Problem der Demokratie. In: Röhrich, Wilfried (Hrsg.): „Demokratische Elitenherrschaft“. *Traditionsbestände eines sozialwissenschaftlichen Problems*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, S. 47-116.
- (1979; 1926): *Storia critica del movimento socialista italiano. Dagli inizi al 1911*. Roma: Il Poligono.
- (1987a; 1908): Die oligarchischen Tendenzen der Gesellschaft. Ein Beitrag zum Problem der Demokratie. In: ders. 1987i, S. 133-181.
- (1987b; 1920): Max Weber. In: ders. 1987i, S. 256-264.
- (1987c; 1906): Die deutsche Sozialdemokratie. In: ders. 1987i, S. 99-131.
- (1987d; 1927): Über die Kriterien der Bildung und Entwicklung politischer Parteien (In Schmollers Jahrbuch. Bd. 51/1927, S. 509-531). In: ders. 1987i, S. 298-304.
- (1987e; 1926): Die Besinnung zur Politik. In: ders. 1987i, S. 81-98.
- (1987f; 1932b): Sozialismus und Syndikalismus. Eine syndikalistisch gerichtete Unterströmung im deutschen Sozialismus (1903-1907). In: ders. 1987i, S. 63-79.
- (1987g): August Bebel. In: ders. 1987i, S. 231-255.
- (1987h): Grundsätzliches zum Problem der Demokratie. In: ders. 1987i, S. 182-188.
- (1987i): *Masse, Führer, Intellektuelle. Politisch-soziologische Aufsätze 1906-1933*. Frankfurt a.M./New York: Campus-Verlag.
- (1989; 1911): *Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie: Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens*. 4. Auflage. Stuttgart: Kröner.

- (2008a; 1927): Vilfredo Pareto. In: Genett 2008c, S. 230-244.
 (2008b; 1901): Der Sozialismus in Italien. In: Genett 2008c, S. 74-77.
 (2008c; 1904): Monarchie oder Republik? In: Genett 2008c, S. 103-106.
 (2008d; 1909): Der konservative Grundzug der Parteiorganisation. In: Genett 2008c, S. 198-213.
 (2008e; 1907): Die deutsche Sozialdemokratie im Internationalen Verbands. In: Genett 2008c, S. 135-197.
 (2008f; 1906): Patriotismus und Ethik. In: Genett 2008c, S. 281-297.
 (2008g; 1911): Entstehen der sozialen Frage. In: Genett 2008c, S. 110-112.

Sekundärliteratur

- Albertoni, Ettore A. (1989): Introduzione. In: Michels, Robert: Potere e oligarchie. Antologia 1900-1910. A cura di Ettore A. Albertoni. Milano: Giuffrè, S. 3-64.
 Althaus, Marco/ Cecere, Vito (2003) (Hrsg.): Kampagne! 2. Neue Strategien für Wahlkampf, PR und Lobbying. Münster: LIT-Verlag.
 Altmann, Christian/ Fritzler, Marc (1995): Greenpeace. Ist die Welt noch zu retten? Düsseldorf: Econ.
 Anderson, Margarete Lavinia (2009): Lehrjahre der Demokratie. Wahlen und politische Kultur im Deutschen Kaiserreich. Stuttgart: Steiner.
 Andeweg Rudy B. (2000): Ministers as Double Agents? The Delegation Process Between Cabinet and Ministers. In: European Journal of Political Research. Bd. 37, S. 377-395.
 Anter, Andreas (1995): Max Webers Theorie des modernen Staates. Herkunft, Struktur und Bedeutung. Berlin: Duncker & Humblot.
 Aune, Ivar A./ Prashma, Nikolaus Graf (1996): Greenpeace. Umweltschutz ohne Gewähr. Melsungen: Neumann-Neudamm.
 Bachrach, Peter/ Baratz, Morton S. (1963): Decisions and Nondecisions. An Analytical Framework. In: The American Political Science Review. Bd. 57, S. 632-642.
 Bachrach, Peter (1967): The Theory of Democratic Elitism. Boston: Little, Brown.
 Bachrach, Peter (1970): Die Theorie der demokratischen Elitenherrschaft. Eine kritische Analyse. Frankfurt a.M.: EVA.
 Baden, Christian/ Richter, Sandy (2011): Das Beispiel Greenpeace. Umwelt-PR einmal anders. In: <http://www.christian-baden.net/data/upr.pdf> (19.02.2011).
 Barber, Benjamin R. (1984): Strong Democracy. Participatory Politics for A New Age. Berkeley u.a.: University of California Press.
 Bauman, Zygmunt (1998): Globalization: The Human Consequences. Cambridge: Polity Press.
 Bebel, August (1908): Aufruf der sozialdemokratischen Fraktion zur ersten Reichstagswahl unter dem Sozialistengesetz (27. Oktober 1881). Die sozialdemokratischen Wahlaufufe für die Reichstagswahlen 1881, 1884, 1887. Berlin: Vorwärts.
 August Bebel (1911): Aus meinem Leben. Zweiter Teil. Stuttgart: Dietz.
 Beck, Ulrich (1997): Was ist Globalisierung? Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
 Becker, Howard S. (1973): Außenseiter. Zur Soziologie abweichenden Verhaltens. Frankfurt a.M.: Fischer.
 Beckerath, Erwin von et al. (1961) (Hrsg.): Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Bd. 7. Lohn (I) – Notariat. Göttingen u.a.: Fischer u.a., S. 326f.
 Beckerath, Erwin von et al. (1964) (Hrsg.): Handwörterbuch der Sozialwissenschaften. Bd. 8. Nutzen – Reparationen. Göttingen u.a.: Fischer u.a., S. 204-208.
 Beetham, David (1977): From Socialism to Fascism. The Relation between Theory and Practice in the Work of Robert Michels. In: Political Studies. Bd. 25, H.1, S. 3-24 u. H. 2, S. 161-181.
 Beetham, David (1981): Michels and his critics. In: Archive européenne sociologique. Bd. 22, S. 81-99.

- Behrens, Brigitte (1996): Greenpeace International. In: Meyer, Dietmar/ Ott, Friedhelm/ Gündisch, Britta (Hrsg.): Das Greenpeace Buch. Reflexionen und Aktionen. München: Beck, S. 83-91.
- Bellinger, Katharina/ Maxeiner, Anja/ Otter, Katrin (2006): Greenpeace. Kritische Stimmen. In: <http://www.bpb.de/themen/ZH2GJE,2,0,Greenpeace.html#art2> (19.02.2011).
- Bellion, Uta (1993): Wachsame Großmutter. Zitiert in: http://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-wachsame-grossmutter_aid_142_631.html (19.02.2011).
- Bello, Hilaire/ Chesterton, Cecil (1911): The Partysystem. London: Stephen Swift.
- Bennett, R. J. (1978): The Elite Theory as Fascist Ideology. A Reply to Beetham's Critique of Robert Michels. In: Political Studies. Bd. 26, S. 474-488.
- Berg, Thomas (2002) (Hrsg.): Moderner Wahlkampf. Blick hinter die Kulissen. Opladen: Leske + Budrich.
- Bergmann, Torbjörn/ Müller, Wolfgang C./ Strøm, Kaare (2003): Parliamentary Democracy and the Chain of Delegation. In: European Journal of Political Research. Bd. 37, H. 3, S.255-260.
- Bernsdorf, Wilhelm von/ Knospe, Horst (1980) (Hrsg.): Internationales Soziologenlexikon. 1. Bd. 2. Auflage. Stuttgart: Enke.
- Bernstein, Eduard (1899): Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie. Stuttgart: Dietz.
- Bernstein, Eduard (1905): Der politische Massenstreik und die politische Lage der Sozialdemokratie in Deutschland. Vortrag gehalten im Sozialdemokratischen Verein Breslau mit einem Anhang. Zwölf Leitsätze über den politischen Massenstreik. Breslau: Verlag der Volksmacht (D. Schütz).
- Bernstein, Eduard (1908): Die Demokratie in der Sozialdemokratie. In: Sozialistische Monatshefte. Bd. 12 (1908), S. 1106-1114.
- Bernstein, Eduard (1909): Gewerkschaftsdemokratie. In: Sozialistische Monatshefte. Bd. 13 (1909), S. 82-90.
- Bernstein, Eduard (1911): Von der Sekte zur Partei. Die Sozialdemokratie einst und jetzt. Jena: Diederichs.
- Eduard Bernstein (1975; 1922): Der Sozialismus einst und jetzt. 3. Aufl. (Nachdruck der 1923 erschienenen 2., vermehrten Auflage). Berlin: Dietz.
- Bernstein, Eduard (1991; 1899): Die Voraussetzungen des Sozialismus und die Aufgabe der Sozialdemokratie. Berlin: Dietz.
- Beyme, Klaus von (1993): Die politische Klasse im Parteienstaat. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Beyme, Klaus von (2000): Parteien im Wandel. Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Beyme, Klaus von (2001): Von den Volksparteien zu den professionalisierten Wählerparteien. Anmerkungen zur Weiterentwicklung politologischer Parteien-Typologien. In: Gegenwartskunde. Zeitschrift für Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Bildung. Nr. 50, H. 1, S. 57-66.
- Biefang, Andreas (2009): Die andere Seite der Macht. Reichstag und Öffentlichkeit im „System Bisnarck“ 1871-1890. Düsseldorf: Droste.
- Blank, Rudolf (1905): Die soziologische Zusammensetzung der sozialdemokratischen Wählerschaft Deutschlands. In: AfSS. Bd. 20, S. 507-550.
- Blau, Peter M. (1964): Exchange and Power in Social Life. New York u.a.: Wiley.
- Bluhm, Harald (2001): Hannah Arendt und das Problem der Kreativität politischen Handelns. In: ders./ Gebhardt, Jürgen (Hrsg.): Konzepte politischen Handelns. Kreativität – Innovation – Praxis. Baden-Baden: Nomos, S. 73-94.
- Bluhm, Harald (2009): Schumpeters *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*. Ein Plädoyer für neue Lesarten. In: Berliner Debatte Initial. 20. Jg., H. 4, S. 3-16.
- Bluhm, Harald/ Fischer, Karsten/ Llanque, Markus (2011) (Hrsg.): Ideenpolitik: Geschichtliche Konstellationen und gegenwärtige Kämpfe. Festschrift für Herfried Münkler zum 60. Geburtstag. Berlin: Akademie-Verlag (i.E.)
- Blumenberg, Hans (1996; 1960): Paradigmen zu einer Metaphorologie. In: Haverkamp, Anselm (Hrsg.): Theorie der Metapher. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft (Studienausgabe), S. 285-315.

- Bobbio, Norberto (2001a): Pareto e la critica delle ideologie. In: ders.: *Saggi sulla scienza politica* in Italia. Roma/Bari: Laterza, S. 65-93.
- Bobbio, Norberto (2001b): Introduzione alla sociologia di Pareto. In: ders.: *Saggi sulla scienza politica* in Italia. Roma/Bari: Laterza, S. 15-64.
- Böckenförde, Ernst-Wolfgang (1976; 1969): Entstehung und Wandel des Rechtsstaatsbegriffs. In: ders.: *Staat, Gesellschaft, Freiheit. Studien zur Staatstheorie und zum Verfassungsrecht*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 65-92.
- Bode, Thilo (1995): Igittigitt, Qualitätskontrolle. Ein Öko-Verband muß wie ein Konzern geführt werden. In: *Spiegel Special. Politik von Unten*. In: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecial/d-9227260.html> (19.02.2011).
- Böhmer, Karl (1915): *Die Arbeitersekretariate Bayerns mit besonderer Berücksichtigung der Nürnberger* (phil. Diss.). Erlangen/Nürnberg: Hilz.
- Bonn, Moritz Julius (1925): *Die Krisis der europäischen Demokratie*. München: Meyer & Jessen.
- Borchert, Jens (1999) (Hrsg.): *Politik als Beruf. Die politische Klasse in westlichen Demokratien*. Opladen: Leske+Budrich.
- Borchert, Jens (2003): *Die Professionalisierung der Politik*. Frankfurt a.M./New York: Campus-Verlag.
- Borchert, Jens (2009): „They Ain’t Making Elites Like They Used to“. *The Never Ending Trouble with Democratic Elitism*. In: *Comparative Sociology*. Bd. 8/2009, S. 345-363.
- Bousquet, Georges H. (1999): Vilfredo Pareto (1848-1923). *Biographical Notes on the Occasion of the Publication of his Letters to Pantaleoni* (Banca Nazionale del Lavoro Quarterly Review, 1961). In: Wood/ McLure 1999, S. 197-234.
- Braun, Adolf (1906) (Hrsg.): *Ziele und Wege. Erläuterungen der sozialdemokratischen Gegenwartsforderungen. Unter Mitwirkung von Adolf Braun, Hugo Lindemann, Max Süßlein, Friedrich Stampfer, Clara Zetkin*. Berlin: Vorwärts.
- Brehm, John/ Gates, Scott (1997): *Working, Skirking, and Sabotage*. Ann Arbor: University of Michigan Press.
- Breuer, Stefan (1994): *Bürokratie und Charisma. Zur politischen Soziologie Max Webers*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- Brodocz, André/ Llanque, Marcus/ Schaal, Gary S. (2009): *Demokratie im Angesicht ihrer Bedrohungen*. In: dies. (Hrsg.): *Bedrohungen der Demokratie*. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 11-26.
- Bryce, James (1888): *The American Commonwealth*. London/New York: Macmillan.
- Bryce, James (1921): *Modern Democracies*. New York: Macmillan.
- Bryce, James (1995; 1888): *The American Commonwealth*. Neudruck. Indianapolis: Liberty Fund.
- Büchner, Georg (1965): *An die Braut*. In: ders.: *Der Hessische Landbote. Texte, Briefe, Prozeßakten*. Kommentiert v. Hans-Magnus Enzensberger. Frankfurt a.M.: Insel-Verlag, S. 67-68.
- Buchstein, Hubertus (2009): *Demokratie und Lotterie. Das Los als politisches Entscheidungsinstrument von der Antike bis zu EU*. Frankfurt a.M.: Campus-Verlag.
- Burnham, James (1943): *The Machiavellians. Defenders of Freedom*. New York: John Day & Co.
- Burnham, James (1949): *Die Machiavellisten. Verteidiger der Freiheit*. Zürich: Pan-Verlag.
- Busino, Giovanni (1996): *Einführung in Vilfredo Pareto (Per ben leggere Pareto)*. In: Pareto, Vilfredo: *Una teoria critica della scienza della societa*. Hg. v. Giovanni Busino. 2. Aufl. Milano: Rizzoli.
- Canetti, Elias (1980; 1960): *Masse und Macht*. Frankfurt a.M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag.
- Carty, R. Kenneth (2004): *Parties as Franchise Systems. The Stratarchical Organizational Imperative*. In: *Party Politics*. Bd. 10, S. 5-24.
- Christiano, Thomas (Hrsg.) (2003a): *Philosophy and Democracy*. Oxford: Oxford UP.
- Christiano, Thomas (2003b): *An Argument for Democratic Equality*. In: Christiano 2003a, S. 39-68.
- Christiano, Thomas (2008): *The Constitution of Equality. Democratic Authority and its Limits*. Oxford: Oxford UP.
- Claessens, Dieter (1989): *Heraustreten aus der Masse*. In: *Ästhetik und Kommunikation*. 18. Jg., H. 70/71, S. 97-106.

- Claußen, Bernhard (1995): Mikro- und Mesopolitik: Subjektive Faktoren, interpersonale Beziehungen und Vermittlungsmodi in politischen Gesellschaften. In: Mohr, Arno (Hrsg.): Grundzüge der Politikwissenschaft. München/Wien: Oldenbourg, S. 327-411.
- Crouch, Colin (2004): Postdemocracy. Cambridge: Polity Press.
- Crouch, Colin (2008; 2004): Postdemokratie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Dahl, Robert A. (1956): A Preface to Democratic Theory. Chicago: University of Chicago Press.
- Dahl, Robert (1971): Polyarchy. Participation and Opposition. New Haven: Yale UP.
- Dahl, Robert (1989): Democracy and Its Critics. New Haven: Yale UP.
- Dahl, Robert A. (1990): La democrazia e i suoi critici (1989). Roma: Editori Riuniti.
- Dahl, Robert A. (1998): On democracy. New Haven/London: Yale UP.
- Dalton, Russel J./ Wattenberg, Martin (2002) (Hrsg.): Parties Without Partisans. Political Change in Advanced Industrial Democracies. Oxford: Oxford UP.
- Dalton, Russel J. (2008): Citizen Politics. 5. Aufl. Washington, DC: Congressional Quarterly.
- Man, Hendrik de (1922): Zur Psychologie des Sozialismus, Jena: Fischer.
- Decker, Frank (2007): Parteiendemokratie im Wandel. In: ders./Neu, Viola (Hrsg.): Handbuch der deutschen Parteien. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 19-61.
- Die Einigkeit (1903): Die Einigkeit. Organ der Freien Vereinigung Deutscher Gewerkschaften. Nr. 41, vom 10. Oktober 1903.
- Die Grünen (1980): Das Bundesprogramm. Bonn: Die Grünen.
- Dörner, Andreas (2002): Wahlkämpfe – eine rituelle Inszenierung des „demokratischen Mythos“. In: ders./ Vogt, Ludgera (Hrsg.): Wahl-Kämpfe. Betrachtungen über ein demokratisches Ritual. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 16-42.
- Dörner, Andreas/ Vogt, Ludgera (2002): Wahlkampf im Unterhaltungszeitalter. In: Machnig, Matthias (Hrsg.): Politik – Medien – Wähler. Wahlkampf im Medienzeitalter. Opladen: Leske+Budrich, S. 9-19.
- Downs, Anthony (1957): An Economic Theory of Democracy. New York: Harper & Row.
- Duverger, Maurice (1951): Les Partis Politiques. Paris: Collin.
- Duverger, Maurice (1959): Die Politischen Parteien. Tübingen: Mohr.
- Dworkin, Ronald (2003): What is Equality? Part 4: Political Equality. In: Christiano 2003a, S. 116-137.
- Ebbighausen, Rolf (1969): Die Krise der Parteiendemokratie und die Parteiensoziologie. Eine Studie über Moisei Ostrogorski, Robert Michels und die neuere Entwicklung der Parteienforschung. Berlin: Duncker & Humblot.
- Eberle, Friedrich (1987): Die Ursprünge der „realistischen“ Demokratietheorie. Mosca, Pareto, Michels und Schumpeter. In: Fetscher, Iring/ Münkler, Herfried (Hrsg.): Pipers Handbuch der politischen Ideen. Bd. 5: Neuzeit. München/Zürich: Piper, S. 156-63.
- Eichler, Joachim (1992): Von Köln nach Mannheim. Die Debatten über Maifeier, Massenstreik und das Verhältnis der Freien Gewerkschaften zur deutschen Sozialdemokratie innerhalb der Arbeiterbewegung Deutschlands 1905/06. Münster/Hamburg: Lit.-Verlag.
- Eisermann, Gottfried (1962): Vilfredo Paretos System der allgemeinen Soziologie. Stuttgart: Enke.
- Eisermann, Gottfried (1989): Max Weber und Vilfredo Pareto. Dialog und Konfrontation. Tübingen: Mohr.
- Eldersveld, Samuel J. (1964): Political Parties. A behavioral Analysis. Chicago: Rand McNally.
- Evans, Richard J. (1978) (Hrsg.): Society and Politics in Wilhelmine Germany. London: Croom Helm.
- Farneti, Paolo (1971): Sistema politico e società civile. Torino: Pubblicazioni dell'Istituto di scienze politiche dell'Università di Torino.
- Faucci, Riccardo (1989) (Hrsg.): Roberto Michels. Economia, sociologia, politica. Torino: Giappichelli.
- Femina, Joseph (2001): Against the Masses. Varieties of Anti-Democratic Thought since the French Revolution. Oxford: Oxford UP.
- Fenske, Hans (1991): Politisches Denken im 20. Jahrhundert. In: Lieber 1991, S. 657-880.

- Ferraris, Pino (1983): Robert Michels politica (1901-1907). In: Quaderni dell'Istituto di studi economici e sociali. Bd. 1, Università di Camerino, S. 53-162.
- Ferraris, Pino (1993a): L'influenza di Gaetano Mosca su Roberto Michels. In: Ferraris 1993b, S. 169-208.
- Ferraris, Pino (1993b): Saggi, su Roberto Michels (Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza della Università di Camerino 40). Milano/Napoli: Jovene Ed.
- Ferraris, Pino (1993c; 1907): Le demissioni della politica. In: Ferraris 1993b, S. 146-165.
- Ferrarotti, Franco (1986): Vilfredo Pareto. The Disenchanted World of Conservative Pessimism. In: History of Sociology. Bd. 6, H. 2, S. 49-64.
- Foucault, Michel (1999): In Verteidigung der Gesellschaft. Vorlesung am Collège de France (1975-76). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Friedeberg, Raphael (1904): Parlamentarismus und Generalstreik. Vortrag von Dr. R.(aphael) Friedeberg. Berlin: Verlag „Die Einigkeit“.
- Furiozzi, Gian Biagio (1984) (Hrsg.): Roberto Michels tra politica e sociologia. Firenze: Centro Editoriale Toscano.
- Gall, Lothar (1975): Liberalismus und ‚Bürgerliche Gesellschaft‘. Zu Charakter und Entwicklung der liberalen Bewegung in Deutschland. In: Historische Zeitschrift. Bd. 220, S. 162-186.
- Gallino, Luciano (2000): Globalizzazione e diseguaglianze. Roma-Bari: Laterza.
- Genett, Timm (2008a): Der Fremde im Kriege. Zur politischen Theorie und Biographie von Robert Michels 1876-1926. In: Politische Ideen. Hrsg. v. Herfried Münkler. Bd. 20. Berlin: Akademie-Verlag.
- Genett, Timm (2008b): Robert Michels – Pionier der sozialen Bewegungsforschung. Einleitung. In: ders. 2008c, S. 11-69.
- Genett, Timm (2008c) (Hrsg.): Robert Michels: Soziale Bewegungen zwischen Dynamik und Erstarrung. Essays zur Arbeiter-, Frauen- und nationalen Bewegung. In: Schriften zur europäischen Ideengeschichte. Hrsg. v. Harald Bluhm. Bd. 2. Berlin: Akademie-Verlag.
- Genett, Timm (2011): Antiquierter Klassiker? Zum ideengeschichtlichen Status von Robert Michels' „Soziologie des Parteiwesens“. In: Bluhm/ Fischer/ Llanque 2011 (i.E.).
- Giddens, Anthony (1992): Die Konstitution der Gesellschaft. Frankfurt: Campus-Verlag.
- Giddens, Anthony (1995): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Gramsci, Antonio (1975): Quaderni del carcere. Torino: Einaudi.
- Grebing, Helga (2007): Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert. Berlin: Vorwärts.
- Greenpeace: Satzung des Greenpeace e. V. In: http://www.greenpeace.de/fileadmin/gpd/user_upload/wir_ueber_uns/GP_Satzung_als_Doppelseiter.pdf (19.02.2011).
- Greven, Michael Th. (1977): Parteien und Herrschaft. Meisenheim: Verlag Anton Hain.
- Greven, Michael Th. (1993): Die Parteien in der politischen Gesellschaft sowie eine Einleitung zur Diskussion über eine „allgemeine Partientheorie“. In: Niedermayer, Oskar/ Stöss, Richard (Hrsg.): Stand und Perspektiven in der Parteienforschung in Deutschland Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 276-292.
- Greven, Michael Th. (2009; 1999): Die politische Gesellschaft. Kontingenz und Dezipion als Probleme des Regierens und der Demokratie. 2., aktualisierte Auflage. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Groh, Dieter (1973): Negative Integration und revolutionärer Attentismus. Die deutsche Sozialdemokratie am Vorabend des 1. Weltkrieges.
- Groh, Dieter (1974): Die Sozialdemokratie im Verfassungssystem des 2. Reiches. In: Hans Mommsen (Hrsg.): Sozialdemokratie zwischen Klassenbewegung und Volkspartei, Frankfurt a.M.: Athenäum-Verlag, S. 62-83.
- Gumplowicz, Ludwig (1969; 1892): Die soziologische Staatsidee. Nachdruck der 2. Aufl. Innsbruck 1902. Aalen: Scientia Verl.
- Gumplowicz, Ludwig (1928a): Geschichte als Naturprozeß. In: ders.: Soziologische Essays. Soziologie und Politik (Ausgewählte Werke. Bd. IV). Neudruck der Ausg. Innsbruck 1926. Aalen: Scientia-Verl.

- Gumpłowicz, Ludwig (1928b; 1891): Soziologie und Politik. In: ders.: Soziologische Essays. Soziologie und Politik (Ausgewählte Werke. Bd. IV). Neudruck der Ausg. Innsbruck 1926. Aalen: Scientia-Verl.
- Gumpłowicz, Ludwig (1907): Allgemeines Staatsrecht. 3. Auflage. Innsbruck: Wagner.
- Gumpłowicz, Ludwig (1905): Grundriss der Soziologie. 2. Auflage. Wien: Manz.
- Habermas, Jürgen (1996): Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur politischen Theorie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Hamilton, Alexander/ Madison, James/ Jay, John (1982; 1787-88): The Federalist Papers. Hg. v. Gary Wills. New York: Bantam Books.
- Hands, Gordon (1971): Roberto Michels and the Study of Political Parties. In: British Journal of Political Science. Bd. 1, S. 155-172.
- Hartmann, Michael (2004): Elitesoziologie. Eine Einführung. Frankfurt a.M. u.a.: Campus-Verlag.
- Hashagen, Justus (1942): Robert(o) Michels 1876-1936. In: Schmollers Jahrbuch. 66. Jg. (1942), S. 337-346.
- Hedström, Peter/ Swedberg, Richard (1998) (Hrsg.): Social Mechanisms. An Analytical Approach to Social Theory. Cambridge: Cambridge UP.
- Hedtke, Ulrich (2009): Von *persönlicher Energie* zur *Führerschaft*, von der *Führerschaft* zum *schöpferischen Reagieren* – Schumpeters Arbeit am Unternehmerbegriff, (Zugriff über: <http://www.schumpeter.info/Hedtke%20-%20Schumpeters%20Arbeit%20am%20Unternehmerbegriff.pdf>, 31.08.2011).
- Hefty, Georg Paul (2010): Absprachen zu Lasten Dritter. Die Koalitionsverträge der Parteien passen nicht so recht zum Grundgesetz. In: FAZ, 23.12.2010.
- Heller, Hermann (1992; 1929): Europa und der Faschismus. In: ders.: Gesammelte Schriften II: Recht, Staat, Macht. 2. Aufl. Tübingen: Mohr, S. 463-609.
- Helms, Ludger (2001): Die Kartellparteien-These und ihre Kritiker. In: *Politische Vierteljahresschrift*. Bd. 42, S. 698-708.
- Hennis, Wilhelm (1987): Max Webers Fragestellung. Studien zur Biographie des Werks. Tübingen: Mohr.
- Herman, Jost (1991): Grüne Utopien in Deutschland. Zur Geschichte des ökologischen Bewußtseins. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Hetscher, Joachim (1993): Robert Michels. Die Herausbildung der modernen politischen Soziologie im Kontext von Herausforderung und Defizit der Arbeiterbewegung. Bonn: Pahl-Rugenstein.
- Hirsch, Michael/ Voigt, Rüdiger (2009) (Hrsg.): Der Staat in der Postdemokratie. Staat, Politik, Demokratie und Recht im neueren französischen Denken. Stuttgart: Steiner.
- Hirschman, Albert O. (1995; 1991): Denken gegen die Zukunft. Die Rhetorik der Reaktion. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Hoffmann, Stefan-Ludwig (2003): Geselligkeit und Demokratie. Vereine und zivile Gesellschaft im transnationalen Vergleich 1750-1914. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hoffmann, Stefan-Ludwig (2005): Civil Society and Democracy in Nineteenth Century Europe. Entanglements, Variations, Conflicts. Berlin WZB-Discussion paper.
- Hoffmann, Jürgen/ Veen, Hans-Joachim (1992): Die Grünen zu Beginn der neunziger Jahre. Profil und Defizite einer fast etablierten Partei. Bonn: Bouvier.
- Hofstätter, Peter R. (1986): Gruppendynamik. Kritik der Massenpsychologie. Reinbek: Rowohlt.
- Hölscher, Lucian (1989): Weltgericht und Revolution. Protestantische und sozialistische Zukunftsvorstellungen im deutschen Kaiserreich. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Holtz-Bacha, Christina (2000) (Hrsg.): Wahlkampf in den Medien – Wahlkampf mit den Medien. Ein Reader zum Wahlkampfsjahr 1998. Wiesbaden: Opladen.
- Horowitz, David (2000): The Art of Political War and Other Radical Pursuits. Dallas: Spence Publishing Company.
- Huntington, Samuel P. (1991): The Third Wave. Democratization in the Late Twentieth Century. Norman u.a.: University of Oklahoma Press.

- Jansen, Kerstin (2005): 25 Jahre Umweltschutz. Was macht eigentlich ... Greenpeace? In: <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,377614,00.html> (19.02.2011).
- Joas, Hans (1992): *Kreativität des Handelns*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Jörke, Dirk (2005): Auf dem Weg zur Postdemokratie. In: *Leviathan*. Nr. 33, S. 482-491.
- Jörke, Dirk (2010): Was kommt nach der Postdemokratie? In: *Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik*. Nr. 190, S. 17-25.
- Jörke, Dirk (2011): Politik und Emotionen bei Thukydides, Platon und Aristoteles. In: Heidenreich, Felix/ Schaal, Gary S. (Hrsg.): *Politische Theorie und Emotionen*. Baden-Baden: Nomos (i.E.).
- Jun, Uwe (2004): *Der Wandel von Parteien in der Mediendemokratie. SPD und Labour im Vergleich*. Frankfurt a.M./New York: Campus-Verlag.
- Jun, Uwe (2009): Politische Parteien als Gegenstand der politischen Soziologie. In: Kaina, Viktoria/ Römmele, Andrea (Hrsg.): *Politische Soziologie*. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 235-265.
- Kaase, Max/ Newton, Kenneth (1995): *Beliefs in Government*. Oxford: Oxford UP.
- Kaiser, André (1997): Politik als Wissenschaft. Zur Entstehung akademischer Politikwissenschaft in Großbritannien. In: vom Bruch, Rüdiger/ Hübinger, Gangolf/ Graf, Friedrich Wilhelm (Hrsg.): *Kultur und Kulturwissenschaften um 1900: Idealismus und Positivismus*. Stuttgart: Steiner, S. 277-295.
- Kampffmeyer, Paul (1901): Ein Wort über die Deutschen Arbeitersekretariate. In: *Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik*. Bd. 16 (1901), S. 393-412.
- Katz, Richard S./ Mair, Peter (1992). Introduction: The Cross National Study of Party Organizations. In: dies. (Hrsg.): *Party Organizations. A Data Handbook on Party Organizations in Western Democracies, 1960-90*. London: Sage.
- Katz, Richard S./ Mair, Peter (1993): The Evolution of Party Organizations in Western Europe: The Three Faces of Party Organization. In: Crotty, William J. (Hrsg.): *Political Parties in a Changing Age. Special Issue of American Review of Politics*. Bd. 14, S. 593-617.
- Katz, Richard S./ Mair, Peter (1995): Changing Models of Party Organization and Party Democracy. The Emergence of the Cartel Party. In: *Party Politics*. Bd. 1, S. 5-28.
- Katz, Richard S./ Mair, Peter (2002): The Ascendancy of the Party in Public Office: Party Organizational Change in the Twentieth-Century Democracies. In: Gunther, Richard/ Montero, José Ramón/ Linz, Juan J. (Hrsg.): *Political Parties. Old Concepts and New Challenges*. Oxford: OxfordUP, S. 113-135.
- Katz, Richard S./ Mair, Peter (2009): The Cartel Party Thesis: A Restatement. In: *Perspectives on Politics*. Bd. 4, H. 7, S. 753-766.
- Kauffmann, Mathias (1999): *Aufgeklärte Anarchie. Eine Einführung in die politische Philosophie*. Berlin: Akademie-Verlag.
- Kaufmann, Stefan (2005): „Network Centric Warfare“. Den Krieg netzwerktechnisch denken. In: Gethmann, Daniel/ Stauff, Markus (Hrsg.): *Politiken der Medien*. Zürich: Diaphanes, S. 245-264.
- Kaufmann, Stefan (2009): Rationalitätsformen der Kriegführung. Krieg in Vietnam und im „Network Centric Warfare“. In: *Schweizerische Zeitschrift für Soziologie*. Bd. 35, S. 53-73.
- Kautsky, Karl (1888): Ein materialistischer Historiker. In: *Die neue Zeit*. Bd. 1, S. 537-547.
- Kautsky, Karl (1909): *Der Weg zur Macht. Politische Betrachtungen über das Hineinwachsen in die Revolution*. 2., durchges. Auflage. Berlin: Vorwärts.
- Kautsky, Karl (1977; 1922): *Das Erfurter Programm*. In seinem grundsätzlichen Teil erläutert. Nachdruck der 1922 erschienenen 17. Aufl. Berlin/Bonn/Bad Godesberg: Dietz, S. 253-254.
- Kielmansegg, Peter Graf (1977): *Volkssouveränität. Eine Untersuchung der Bedingungen demokratische Legitimität*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Kierkegaard, Søren (1992): *Der Begriff Angst (1844)*. Ditzingen: Reclam.
- Kieweit, D. Roderick/ McCubbins, Mathew D. (1991): *The Logic of Delegation. Congressional Parties and the Appropriations Process*. Chicago u.a.: University of Chicago Press.
- Kirch, Daniel (2008): *Verschwiegene Zirkel. Informelles Regieren in der Großen Koalition am Beispiel der Gesundheitsreform*. Marburg: Tectum.

- Kirchheimer, Otto (1957): *The Waning of Opposition* in Parliamentary Regimes. In: *Social Research*. Bd. 24, H.2, S. 127-156.
- Kirchheimer, Otto (1965): Der Wandel des westeuropäischen Parteiensystems. In: *Politische Vierteljahresschrift*. Bd. 1, H. 6, S. 20-41.
- Kirchheimer, Otto (1966): The Transformation of the Western European Party System. In: LaPalombara, Joseph/ Weiner, Myron (Hrsg.): *Political Parties and political development*. Princeton/NY: Princeton UP, S. 177-200.
- Klein, Markus (2006): Partizipation in politischen Parteien. Eine empirische Analyse des Mobilisierungspotentials politischer Parteien sowie der Struktur innerparteilicher Partizipation in Deutschland. In: *PVS* 47, S. 35-61.
- Knoll, Joachim (1957): *Führungsauslese in Liberalismus und Demokratie. Zur politischen Geistesgeschichte der letzten hundert Jahre*. Stuttgart: Curt E. Schwab GmbH.
- König, Helmut (1992): *Zivilisation und Leidenschaften. Die Masse im bürgerlichen Zeitalter*. Reinbek: Rowohlt.
- Könke, Günter (1987): *Organisierter Kapitalismus, Sozialdemokratie und Staat*. Stuttgart: Steiner.
- Koole, Ruud (1996): Cadre, Catch-all or Cartel? A Comment on the Notion of the Cartel Party. In: *Party Politics*. Bd. 2, S. 507-523.
- Koselleck, Reinhart (2002): Hinweise auf die temporalen Strukturen begriffsgeschichtlichen Wandels. In: Hans Erich Bödeker (Hrsg.): *Begriffsgeschichte, Diskursgeschichte, Metapherngeschichte*. Göttingen: Wallstein-Verlag, S. 29-47.
- Kreyher, Volker J. (2004) (Hrsg.): *Handbuch Politisches Marketing. Impulse und Strategien für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft*. Baden-Baden: Nomos.
- Krüger, Christian/ Müller-Henning, Matthias (2000): Wahrnehmungsprozesse, Kommunikationspolitik. Greenpeace als Unikum und Exempel. Statt einer Einleitung. In: dies. (Hrsg.): *Greenpeace auf dem Wahrnehmungsmarkt. Studien zur Kommunikationspolitik und Medienresonanz*. Hamburg: Lit.-Verlag, S. 9-16.
- Kuhn, Thomas S. (1981): *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. 5. Aufl. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Kühne, Thomas (1994): Dreiklassenwahlrecht und Wahlkultur in Preußen 1867-1914. Landtagswahlen zwischen korporativer Tradition und politischen Massenmarkt. Düsseldorf: Droste.
- Langewiesche, Dieter (1978): Die Anfänge der deutschen Parteien. Partei, Fraktion und Verein in der Revolution von 1848/49. In: *Geschichte und Gesellschaft*. Bd. 4 (1978), S. 324-361.
- Laver, Michel/ Shofield, Norman (1990): *Multiparty government*. Oxford: Oxford UP.
- Lawson, Kay (1980): Political Parties and Linkage. In: ders. (Hrsg.): *Political Parties and Linkage: A Comparative Perspective*. New Haven: Yale University Press, S. 3-24.
- Lenger, Friedrich (1994): *Werner Sombart 1863-1941. Eine Biographie*. München: Beck.
- Lenger, Friedrich (2010): Sozialismus und soziale Bewegung (auch in Italien). Sombart, Marx u. Michels 1882-1968. In: ders.: *Sozialwissenschaft um 1900. Studien zu Werner Sombart und einigen seiner Zeitgenossen*. Frankfurt a.M.: Lang.
- Lenk, Kurt (1991a): Sorels ‚Mythos der Gewalt‘ und Paretos Elitentheorie. In: Lieber 1991, S. 905-911.
- Lenk, Kurt (1991b): Probleme der Demokratie. In: Lieber 1991, S. 933-989.
- Lepsius, M. Rainer (1973): Parteiensysteme und Sozialstruktur. Zum Problem der Demokratisierung der deutschen Gesellschaft. In: Gerhard A. Ritter (Hrsg.): *Deutsche Parteien vor 1918*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, S. 56-80.
- Leuthner, Karl (1907): Sozialdemokratischer Antimilitarismus. In: *Sozialistische Monatshefte*. Bd. 11, H. 8, S. 624-631.
- Lieber, Hans-Joachim (1991) (Hrsg.): *Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung.
- Linz, Juan J. (1912): Michels e il suo contributo alla sociologia politica. In: Michels 1912b, S. VII-CXIII.
- Linz, Juan J. (1966): Robert Michels e il suo contributo alla sociologia politica. In: Michels 1966.

- Linz, Juan J. (2006): Robert Michels, political sociology, and the future of democracy. New Brunswick: Transaction Publ.
- Lippmann, Walter (1922): Public Opinion. New York: Harcourt, Brace and Co.
- Lipset, Seymour M. (1962): Introduction. In: Michels, Robert: Political Parties. A Sociological Study of the Oligarchical Tendencies of Modern Democracy. New Jersey: Transaction Publishing, S.15–39.
- Lipset, Seymour M. (1964): Introduction: Ostrogorski and the Analytical Approach to the Comparative Study of Political Parties. In: Ostrogorski, Moisei: Democracy and the Organization of Political Parties. Bd. 1. Chicago: Quadrangle Books, S. ix-xxxviii.
- Lipset, Seymour M. (1968): Introduction. In: Michels, Robert: Political Parties. A Sociological Study of the Oligarchical Tendencies of Modern Democracy. 2. Aufl. New York: Free Press.
- Lison, Rüdiger (1978): Die Entstehung des Reformismus in der deutschen Gewerkschaftsbewegung. Hamburg: VSA-Verlag.
- Llanque, Marcus (2000): Demokratisches Denken im Krieg. Die deutsche Debatte im Ersten Weltkrieg. Berlin: Akademie-Verlag.
- Llanque, Marcus (2008): Politische Ideengeschichte. Ein Gewebe politischer Diskurse. München/Wien: Oldenbourg.
- Lösche, Peter/ Walter, Franz (1989): Zur Organisationskultur der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik. Niedergang der Klassenkultur oder solidarische Höhepunkt. In: Geschichte und Gesellschaft. Bd. 15, S. 511-536.
- Lösche, Peter/ Walter, Franz (1992): Die SPD. Klassenpartei – Volkspartei – Quotenpartei. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- Ludwig, Emil (1932): Mussolinis Gespräche mit Emil Ludwig. Berlin: Zsolnay.
- Luhmann, Niklas (1985) (Hrsg.): Soziale Differenzierung. Zur Geschichte einer Idee. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lukács, György (1928): Besprechung. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung. Bd. XIII, S. 309-315.
- Lupia, Arthur/ McCubbins Mathew D. (1998): The Democratic Dilemma. Can Citizens Learn what they Need to Know? In: dies.: (Hrsg.) Political Economy of Institutions and Decisions. Cambridge u.a.: Cambridge UP.
- Luxemburg, Rosa (1906): Massenstreik, Partei und Gewerkschaften. Im Auftr. d. Vorstandes d. sozialdemokratischen Landesorganisation Hamburgs u. d. Vorstände d. sozialdemokratischen Vereine v. Altona, Ottensen u. Wandsbek. Hamburg: Erdmann, Dubber.
- Machiavelli, Niccolò (2006): Vom Fürsten. In: ders.: Gesammelte Werke in einem Band. Hg. v. Alexander Ulfig. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins.
- Machnig, Matthias (2002): Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. In: ders. (Hrsg.): Politik – Medien – Wähler. Wahlkampf im Medienzeitalter. Opladen: Leske+Budrich, S. 145-152.
- Mair, Peter (1990): Introduction. In: ders. (Hrsg.): The West European Party System. Oxford: Oxford UP, S.1-22.
- Mair, Peter (1997): Party System Change: Approaches and Interpretations. Oxford: Clarendon Press.
- Mair, Peter/ Bienen, Ingrid van (2001): Party Membership in Twenty European Democracies 1980-2000. In: Party Politics 7, S. 5-21.
- Manin, Bernard (1995): Principes du gouvernement représentatif. Paris: Calmann-Levy.
- Manin, Bernard (1997): The Principles of Representative Government, Cambridge: Cambridge UP.
- Manin, Bernard (1999): Elections and Representation. In: Przeworski, Adam/ Stokes, Susan C./ Manin, Bernard (Hrsg.): Democracy, Accountability and Representation. Cambridge: Cambridge UP, S. 29-54.
- Manin, Bernard (2007): Kritik der repräsentativen Demokratie. Berlin: Matthes & Seitz.
- Mannheim, Karl (1952): Ideologie und Utopie. Frankfurt a.M.: Klostermann.
- Mansfeld, Alfred (1919) (Hrsg.): Sozialdemokratie und Kolonien. Mit Beiträgen von Eduard Bernstein, Clara Bohm-Schuch, Max Cohen, Gerhard Hildebrand, Wilhelm Jansson, Marie Jucharcz,

- Herman Kranold, Gustav Noske, Ludwig Quessel, Carl Severing, Max Schippel, August Winnig, Wally Zepler und einem Vorwort von Alfred Mansfeld. Berlin: Verlag für Sozialistische Monatshefte.
- Marx, Karl (1973; 1867): Das Kapital. Bd. 1. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 23. Berlin: Dietz.
- Marx, Karl (1975a; 1852): Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 8. Berlin: Dietz, S. 113-207.
- Marx, Karl (1975b; 1894): Das Kapital. Bd. 3. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 25. Berlin: Dietz, S. 221ff.
- Marx, Karl (1983; 1871): Der Bürgerkrieg in Frankreich. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 17. Berlin: Dietz, S. 317-362.
- Marx, Karl (1987; 1875): Randglossen zum Gothaer Parteiprogramm. In: Marx-Engels-Werke. Bd. 19. Berlin: Dietz, S. 11-32.
- Mayr, Otto (1987): Uhrwerk und Waage. Autorität, Freiheit und technische Systeme in der frühen Neuzeit. München: Beck.
- McCubbins, Mathew D./ Lupia, Arthur (2000): When is Delegation Abdication? How Citizens Use Institutions to Make Their Agents Accountable. In: European Journal of Political Research. Bd. 37, Nr. 3, S. 291-307.
- McCubbins, Mathew D./ Schwartz, Thomas (1984): Congressional Oversight Overlooked. Police Patrols versus Fire Alarms. In: American Journal of Political Science. Nr. 28, S. 165-179.
- Meisel, James H. (1962): Der Mythos der herrschenden Klasse. Gaetano Mosca und die „Elite“. Düsseldorf/Wien: Econ-Verlag.
- Ménard, Claude (1999; 1990): The Lausanne Tradition. Walras and Pareto. In: Wood/ McLure 1999, S. 520-556.
- Meusel, Alfred (1927): Rezension von Michels, Bedeutende Männer. In: Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie. Bd. 6, S. 297.
- Meyer, Thomas (1992): Karl Kautsky im Revisionismusstreit und sein Verhältnis zu Eduard Bernstein. In: Jürgen Rojahn (Hrsg.): Marxismus und Demokratie. Karl Kautskys Bedeutung in der sozialistischen Arbeiterbewegung. Frankfurt a.M.: Campus-Verlag, S. 57-74.
- Meyer, Thomas (2001): Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch das Mediensystem. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Michael, Christoph M. (2009): Joseph A. Schumpeter und die kreative (Selbst-) Zerstörung des Kapitalismus. In: Berliner Debatte Initial. 20. Jg., H. 4, S. 31-40.
- Milles, Joachim (1987): Brüche und Kontinuitäten eines radikalen Intellektuellen. Zur Einführung in die Politische Soziologie Robert Michels'. In: Michels, Robert: Masse, Führer, Intellektuelle. Politisch-soziologische Aufsätze 1906-1933. Frankfurt a.M./New York: Campus-Verlag, S. 7-30.
- Mills, C. Wright (1956): The Power Elite. Oxford: Oxford UP.
- Mittmann, Ursula (1976): Fraktion und Partei. Ein Vergleich von Zentrum und Sozialdemokratie im Kaiserreich. Düsseldorf: Droste.
- Mitzmann, Arthur (1973): Sociology and Estrangement. Three Sociologists of Imperial Germany. New York: Knopf.
- Mitzman, Arthur (1987; 1973): Sociology and Estrangement. Three Sociologists of Imperial Germany. New Brunswick (USA)/Oxford (UK): Transaction Books.
- Möller, Christoph (2008): Demokratie – Zumutungen und Versprechen. Berlin: Wagenbach.
- Mommsen, Hans (1974a): Die Sozialdemokratie in der Defensive: Der Immobilismus der SPD und der Aufstieg des Nationalsozialismus. In: ders. (Hrsg.): Sozialdemokratie zwischen Klassenbewegung und Volkspartei. Frankfurt a.M.: Athenäum-Verlag, S. 106-133.
- Mommsen, Wolfgang J. (1974b): Max Weber und die deutsche Politik 1890-1920. 2. Aufl. Tübingen: Mohr.
- Mommsen, Wolfgang J. (1981): Max Weber and Roberto Michels. An asymmetrical partnership. In: Archive européenne sociologique. Bd. 22, S. 100-116.

- Mommsen, Wolfgang, J. (1988): Robert Michels und Max Weber. Gesinnungsethischer Fundamentalismus versus verantwortungsethischer Pragmatismus. In: ders./ Schwentker, Wolfgang (Hrsg.): Max Weber und seine Zeitgenossen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 196-215.
- Mongardini, Carlo (1976): Paretos Soziologie um die Jahrhundertwende. In: Pareto, Vilfredo: Ausgewählte Schriften (1900-23). Hg. u. eingel. v. Carlo Mongardini. Frankfurt a.M. u.a.: Ullstein, S. 5-55.
- Mosca, Gaetano (1907): Piccola polemica. In: La Riforma Sociale. Bd. XVII, H. 4, S. 329-331.
- Mosca, Gaetano (1950a; 1896): Die herrschende Klasse. Grundlagen der politischen Wissenschaft. Mit einem Geleitwort v. Benedetto Croce. Bern: Francke.
- Mosca, Gaetano (1950b): Die herrschende Klasse. Grundlage der politischen Wissenschaft. Mit einem Geleitwort v. Benedetto Croce. München: Lehnen.
- Mosca, Gaetano (1982; 1923; 1896): Elementi di scienza politica. In: ders: Scritti politici. Bd. II. Torino: UTET.
- Mouffe, Chantal (2007; 2005): Über das Politische. Wider die kosmopolitische Illusion. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Müller, August (1904): Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland. München: G. Birk & Co.
- Müller, Hans-Peter (2007): Max Weber. Eine Einführung in sein Werk. Köln u.a.: Böhlau Verlag.
- Müller, Wolfgang C. (2000): Political Parties in Parliamentary Democracies: Making Delegation and Accountability Work. In: European Journal of Political Research. Nr. 37, S. 309-333.
- Müller-Dieckert, Yorck-Philipp (2006): „Von Regenbogenkriegern und Anwälten der Natur“. Eine Analyse der deutschen Sektionen von Greenpeace und WWF. Marburg: Tectum.
- Neckel, Sighard et al. (2010) (Hrsg.): Sternstunden der Soziologie. Wegweisende Theoriemodelle des soziologischen Denkens. Frankfurt a.M./New York: Campus-Verlag.
- Neumann, Sigmund (1956): Toward a Comparative Study of Political Parties. In: ders. (Hrsg.): Modern Political Parties: Approaches to Comparative Politics. Illinois: University of Chicago Press, S. 395-421.
- Niceforo, Alfredo (1910): Anthropologie der nichtbesitzenden Klassen. Studien und Untersuchungen. Autorisierte Übersetzung von Robert Michels und Adolph Köster. Leipzig/Amsterdam: Mass & Van Suchtelen.
- Nipperdey, Thomas (1976): Verein als soziale Struktur in Deutschland im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert. Eine Fallstudie zur Modernisierung I. In: ders.: Gesellschaft, Kultur, Theorie. Gesammelte Aufsätze zur neueren Geschichte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 174-205.
- Nipperdey, Thomas (1990): Deutsche Geschichte 1866-1918. Bd. I: Arbeitswelt und Bürgergeist. München: Beck.
- Nipperdey, Thomas (1992): Deutsche Geschichte 1866-1918. Bd. II: Machtstaat vor der Demokratie. München: Beck.
- Nullmeier, Frank/ Pritzlaff, Tanja/ Wiesner, Achim (2003): Mikro-Policy-Analyse. Ethnographische Politikforschung am Beispiel Hochschulpolitik. Frankfurt a.M. u. New York: Campus-Verlag.
- Nye, Robert A. (1977): The Anti-Democratic Sources of Elite Theory. Pareto, Mosca, Michels. London u.a.: SAGE Publ.
- Oncken, Herrmann (1913): Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie (Review). In: AfSS. Bd. 36, S. 585-593.
- Offe, Claus/ Wiesenthal, Helmut (1980): Two Logics of Collective Action. Theoretical Notes on Social Class and Organizational Form. In: Political Power and Social Theory. Bd. 1, S. 67-115.
- Offe, Claus (2004): Selbstbetrachtungen aus der Ferne. Tocqueville, Weber und Adorno in den Vereinigten Staaten. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Osterhammel, Jürgen (1988): Spielarten der Sozialökonomik. Joseph A. Schumpeter und Max Weber. In: Max Weber und seine Zeitgenossen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 147-195.
- Ostrogorski, Moisei (1903): La démocratie et l'organisation des partis politiques. Paris: Calmann-Levy.

- Ostrogorski, Mosei (1982): *Democracy and the Organization of Political Parties*. Hg. u. gekürzt von Seymour Martin Lipset. New Brunswick (USA)/London (UK): Transaction Books.
- Palonen, Kari (1993): Introduction: From Policy and Politics to Politicking and Policization. In: ders./Parvikko, Tuija (Hrsg.): *Reading the Political. Exploring the Margins of Politics*. Helsinki: The Finish Political Science Association, S. 6-16.
- Palonen, Kari (1998): *Das Webersche Moment. Zur Kontingenz des Politischen*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Palonen, Kari (2002a): Eine Lobrede für Politiker. Ein Kommentar zur Max Webers „Politik als Beruf“. In: Greven, Michael Th. (Hrsg.): *Studien zur politischen Gesellschaft*. Bd. 4. Opladen: Leske+Budrich.
- Palonen, Kari (2002b): Four Times of Politics: Policy, Polity, Politicking, and Policization. In: *Alternatives*. Nr. 28, S. 171-186.
- Panebianco, Angelo (1988): *Political Parties. Organization and Power*. Cambridge: Cambridge UP.
- Pareto, Vilfredo (1893): The Parliamentary Regime in Italy. In: *Political Science Quarterly*. Bd. 8, S. 677-721.
- Pareto, Vilfredo (1902): *Les systèmes socialistes*. 2 Bde. Paris: Giard & Brière.
- Pareto, Vilfredo (1916): *Trattato di sociologia generale*. Firenze: G. Barbera.
- Pareto, Vilfredo (1955): *Allgemeine Soziologie*. Ausgew., eingel. u. übers. v. Carl. Brinkmann. Tübingen: Mohr.
- Pareto, Vilfredo (1964; 1896): *Cours d'Économie Politique*. In: ders.: *Ouvres Complètes*. Hg. v. Georges-Henri Bousquet u. Giovanni Busino. Bd.1. Genève: Droz.
- Pareto, Vilfredo (1966; 1895): *Un Livre de M. le Professeur Wuarin*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 6. Genève: Droz, S. 99-102.
- Pareto, Vilfredo (1976): Eine Anwendungsform soziologischer Theorien. In: ders.: *Ausgewählte Schriften (1900-23)*. Hg. u. eingel. v. Carlo Mongardini. Frankfurt a.M. u.a.: Ullstein, S. 57-107.
- Pareto, Vilfredo (1978; 1902): *Les Systèmes Socialistes*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 5. 4.Aufl. Genève: Droz.
- Pareto, Vilfredo (1984a; 1892): *L'Italie et les Politiciens*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 67f.
- Pareto, Vilfredo (1984b): *Un Livre de M. le Professeur Wuarin*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd.6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 99-102.
- Pareto, Vilfredo (1984c): *La Marée socialiste (Le monde économique 12/1899)*. In: ders.: *Ouvres Complètes*. Bd. 6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 162-165.
- Pareto, Vilfredo (1984d; 1899): Rezension. G. de Molinari: *Esquisse de l'Organisation politique et économique de la Société future (Zeitschrift für Sozialwissenschaft 1900)*. In: ders.: *Ouvres Complètes*. Bd. 6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 173f.
- Pareto, Vilfredo (1984e; 1899): Rezension. Gustave Le Bon: *Psychologie de Socialisme (Zeitschrift für Sozialwissenschaft 1900)*. In: ders.: *Ouvres Complètes*. Bd. 6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 177-179.
- Pareto, Vilfredo (1984f; 1900): *Une Expérience sociale (Gazette de Lausanne)*. In: ders.: *Ouvres Complètes*. Bd. 6. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 168-170.
- Pareto, Vilfredo (1987; 1898): *Du Matérialisme historique*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 9. 2. Aufl. Genève: Droz, S. 94-99.
- Pareto, Vilfredo (1989a): *I Professori Socialisti. Lettera aperta al Senatore Negri*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 18. Neudruck. Genève: Droz, S. 216-218.
- Pareto, Vilfredo (1989b): *Vilfredo Pareto*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd. 18. Neudruck. Genève: Droz, S. 247f.
- Pareto, Vilfredo (1989c; 1899): *Liberali e Socialisti*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd.18. Neudruck. Genève: Droz, S. 319-323.
- Pareto, Vilfredo (1989d; 1904): *Il Crepuscolo della Libertà (Rivista d'Italia, 2/1904)*. In: ders.: *Oeuvres Complètes*. Bd.18. Neudruck. Genève: Droz, S. 399-413.

- Pareto, Vilfredo (1992a): L'Etatisme en Italie. In: ders. Oeuvres Complètes. Bd. 4. Neue, verm. Aufl. Genève: Droz, S. 226-254.
- Pareto, Vilfredo (1992b; 1899): Correspondance. Les Progrès du socialisme d'Etat (Journal des Economies 12/1899). In: ders. Oeuvres Complètes. Bd. 4. Neue, verm. Aufl. Genève: Droz, S. 320f.
- Pareto, Vilfredo (1992c; 1900): Le Péril socialiste (Journal des Economistes 5/1900). In: ders. Oeuvres Complètes. Bd. 4. Neue, verm. Aufl. Genève: Droz, S. 322-339.
- Pareto, Vilfredo (1996a): Introduzione alla Scienza Sociale. In: ders.: Una teoria critica della scienza della società. Hg. v. Giovanni Busino. 2. Aufl. Milano: Rizzoli, S. 280-351.
- Pareto, Vilfredo (1996b): Un'applicazione (Rivista italiana di Sociologia, 1900). In: ders.: Una teoria critica della scienza della società. Hg. v. Giovanni Busino. 2. Aufl. Milano: Rizzoli, S. 120-168.
- Pareto, Vilfredo (2006): Allgemeine Soziologie (Trattato di Sociologia Generale, Auswahl). München: FinanzBuch.
- Paris, Rainer (2005): Normale Macht. Soziologische Essays. Konstanz: UVK.
- Park, Robert E. (1928): Human Migration and the Marginal Man. In: The American Journal of Sociology. Bd. 33, H. 6, S. 881-893.
- Parsons, Talcott (1968; 1937): The Structure of Social Action. A Study in Social Theory with special Reference to a Group of recent European Writers. 2 Bde. New York/London: Free Press.
- Pearce, Joseph (2002): Old Thunder. A life of Hilaire Belloc. London: Harper Collins.
- Peters, Bernhard (1993): Die Integration moderner Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Pfetsch, Frank R. (1964): Die Entwicklung zum faschistischen Führerstaat in der politischen Philosophie von Robert Michels (Diss.). Heidelberg: Universitätsverlag.
- Pfetsch, Frank R. (1966): Robert Michels als Elitetheoretiker. In: Politische Vierteljahresschrift. 7. Jg., S. 208-227.
- Pfetsch, Frank R. (1989): Einführung in Person, Werk und Wirkung. In: Michels, Robert: Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Stuttgart: Kröner, S. XVII-XLI.
- Pfetsch, Frank R. (2003): Theoretiker der Politik. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Pharr, Susan J./ Putnam, Robert D. (Hrsg.) (2000): Disaffected Democracies. Princeton: Princeton UP.
- Pierson, Paul (1995): Dismantling the Welfare State? *Reagan*, Thatcher and the Politics of Retrenchment. Cambridge: Cambridge UP.
- Pies, Ingo/ Leschke, Martin (2006) (Hrsg.): Albert Hirschmans grenzüberschreitende Ökonomik. Tübingen: Mohr.
- Pitkin, Hanna Fenichel (1967): The Concept of Representation. Berkeley u.a.: University of California Press.
- Polanyi, Karl (1977; 1944): The Great Transformation. Politische und ökonomische Ursprünge von Gesellschaften und Wirtschaftssystemen. Wien: Europaverlag.
- Popitz, Heinrich (1992): Phänomene der Macht. 2., erw. Aufl. Tübingen: Mohr.
- Portinaro, Pier Paolo (1977): Roberto Michels e Vilfredo Pareto. La formazione e la crisi della sociologia politica. In: *Annali della Fondazione Luigi Einaudi*. Bd. 11, S. 99-141.
- Protokoll (1891): Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Erfurt vom 14. bis 20. Oktober 1891. Berlin: Vorwärts.
- Protokoll (1902): Protokoll der Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, abgehalten zu Stuttgart im Gewerkschaftshaus vom 16. bis 21. Juni 1902. Hamburg: Verl. der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
- Protokoll (1905a): Protokoll der Verhandlungen des fünften Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands, abgehalten zu Köln am Rhein vom 22. bis 27. Mai 1905. Berlin: Verl. der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.
- Protokoll (1905b): Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, abgehalten zu Jena vom 17. bis 23. September 1905. Berlin: Vorwärts.
- Protokoll (1906a): Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Abgehalten zu Mannheim vom 23. bis 29. September 1906. Berlin: Vorwärts.

- Protokoll (1906b): Aus dem Geheimprotokoll der Verhandlungen der Gewerkschafts-Vorstände-Konferenz, abgehalten zu Berlin vom 19.-23. Februar 1906. Hrsg. v. Verlag „Anarchist“. Berlin: Anarchist.
- Przeworski, Adam S./ Sprague, John (1986): Paper Stones. A History of Electoral Socialism. Chicago: University of Chicago Press.
- Przeworski, Adam S./ Stokes, Susan C./ Manin, Bernard (1999) (Hrsg.): Democracy, Accountability and Representation. Cambridge: Cambridge UP.
- Puhle, Hans-Jürgen (2002): Still the Age of Catch-Allism? *Volksparteien* and *Parteienstaat* in Crisis and Reequilibration. In: Gunther, Richard/ Montero, José Ramón/ Linz, Juan J. (Hrsg.): Political Parties. Old Concepts and New Challenges. Oxford: Oxford UP, S. 58-83.
- Radkau, Joachim (2005): Max Weber. Die Leidenschaft des Denkens. München: Hanser.
- Radow, Birgit (1996): Reflexionen und Aktionen. Ein Vorwort. In: Meyer, Dietmar/ Ott, Friedhelm/ Gündisch, Britta (Hrsg.): Das Greenpeace Buch. Reflexionen und Aktionen. München: Beck, S. 5-7.
- Ragionieri, Ernesto (1961): Werner Sombart e il movimento operaio italiano. In: ders.: Socialdemocrazia tedesca e socialisti italiani 1875-1895. L'influenza della socialdemocrazia tedesca sulla formazione del Partito Socialista Italiano. Milano: Feltrinelli, S. 363-369.
- Rammstedt, Otthein (1978): Soziale Bewegung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Rancière, Jacques (2002): Das Unvernehmen. Politik und Philosophie. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Raschke, Joachim (1993): Die Grünen. Wie sie wurden, was sie sind. Köln: Büchergilde Gutenberg.
- Rawls, John (1975): Eine Theorie der Gerechtigkeit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Rehberg, Karl-Siegbert (1994): Institutionen als symbolische Ordnungen. Leitfragen und Grundkategorien zur Theorie und Analyse institutioneller Mechanismen. In: Göhler, Gerhard (Hrsg.): Die Eigenart der Institutionen. Zum Profil politischer Institutionentheorie. Baden-Baden: Nomos, S. 47-84.
- Rehberg, Karl-Siegbert (2001): Weltrepräsentanz und Verkörperung. Institutionelle Analyse und Symboltheorien. Eine Einführung in systematischer Absicht. In: Melville, Gert (Hrsg.): Institutionalität und Symbolisierung. Verstetigungen kultureller Ordnungsmuster in Vergangenheit und Gegenwart. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S. 3-49.
- Reiss, Jochen (1989): Greenpeace – Der Umweltmulti. Sein Apparat, seine Aktionen. 2. Aufl. Rheda-Wiedenbrück: Daedalus.
- Remmele, Bernd (2007): s.v. „Maschine“. In: Wörterbuch der philosophischen Metaphern. Hg. v. Ralf Konersmann. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, S. 224-236.
- Retallack, James (1996): Germany in the Age of Kaiser Wilhelm II. New York: Macmillan.
- Rieß, Rolf (1996): Werner Sombart under National Socialism. A first Approximation. In: Backhaus, Jürgen G. (Hrsg.): Werner Sombart (1863-1941) Social Scientist. Marburg: Metropolis-Verlag, S. 193-204.
- Riker, William H. (1986): The Art of Political Manipulation. New Haven/London: Yale UP.
- Ringer, Fritz K. (1987): Die Gelehrten. Der Niedergang der deutschen Mandarine. 1890-1933 (am. 1969). München: Klett-Cotta im Dt. Taschenbuchverlag, S. 132-4
- Ripepe, Eugenio (1989): Roberto Michels oggi. In: Faucci, Riccardo (Hrsg.): Roberto Michels. Economia – Sociologia – Politica. Torino: Giapichelli, S. 7-22.
- Ritter, Gerhard A. (1989): Die Sozialdemokratie im Deutschen Kaiserreich in sozialgeschichtlicher Perspektive. München: Stiftung Historisches Kolleg.
- Ritter, Gerhard A. (1990a): Die Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie im Kaiserreich im Spiegel der historischen Wahlforschung. In: ders. (Hrsg.): Der Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung. Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften im Parteiensystem und Sozialmilieu des Kaiserreichs. München: Oldenbourg, S. 1-36.
- Ritter, Gerhard A. (1990b): Das Wahlrecht und die Wählerschaft der Sozialdemokratie im Königreich Sachsen 1867-1914. In: ders. (Hrsg.): Der Aufstieg der deutschen Arbeiterbewegung. Sozialdemokratie und Freie Gewerkschaften im Parteiensystem und Sozialmilieu des Kaiserreichs. München: Oldenbourg, S. 49-101.

- Ritzi, Claudia/ Schaal, Gary S. (2010): Politische Führung in der „Postdemokratie“. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. H. 2-3, S. 9-15.
- Rocker, Rudolf (2010; 1919): Prinzipienklärung des Syndikalismus. Referat des Genossen Rudolf Rocker auf dem 12. Syndikalist-Kongress, abgehalten 27. bis 30. Dezember 1919. Moers: anarcho-syndikalistischer Medienvertrieb.
- Röhrich, Wilfried (1972): Robert Michels. Vom sozialistisch-syndikalistischen zum faschistischen Credo. Berlin: Duncker & Humblot.
- Röhrich, Wilfried (1978): Robert Michels. In: Käsler, Dirk (Hrsg.): Klassiker des soziologischen Denkens. Bd. 2. München: Beck, S. 227-253.
- Röhrich, Wilfried (1991): Eliten und das Ethos der Demokratie. München: Beck.
- Römmele, Andrea, (2002): Parteien und Wahlkämpfe – gestern, heute, morgen. In: Machnik, Matthias (Hrsg.): Politik – Medien – Wähler. Wahlkampf im Medienzeitalter. Opladen: Leske+Budrich, S. 97-106.
- Röpke, Jochen/ Stiller, Olaf (2006): Einführung zum Nachdruck der 1. Auflage Joseph A. Schumpeters „Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung“. In: Schumpeter, Joseph: Theorie der wirtschaftlichen Entwicklung. Hrsg. v. Jochen Röpke und Olaf Stiller. Berlin: Duncker & Humblot, S. V-XLIII.
- Rosa, Hartmut (2001): Temporalstrukturen in der Spätmoderne. Vom Wunsch nach Beschleunigung und der Sehnsucht nach Langsamkeit. Ein Literaturüberblick in gesellschaftstheoretischer Absicht. In: Handlung, Kultur, Interpretation. Bd. 10, S. 335-381.
- Rosanvallon, Pierre (2010): Demokratische Legitimität. Unparteilichkeit, Reflexivität, Nähe. Hamburg: Hamburger Edition.
- Rose, Richard/ McAllister, Ian (1986): Voters begin to choose: From closed class to open elections in Britain. London: Sage Publications.
- Rueschemeyer, Dietrich (2004): Addressing Inequality. In Journal of Democracy. Bd. 15, H. 4, S. 76-90.
- Russell, Bertrand (1971): Wege zur Freiheit. Sozialismus, Anarchismus, Syndikalismus. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Sabbatucci, Giovanni (1979): Michels e il socialismo italiano. In: Michels 1979, S. XI-XII.
- Salvadori, Massimo L. (2009): Democrazie senza democrazia. Roma-Bari: Laterza.
- Sarcinelli, Ulrich/ Geisler, Alexander (2002): Die Demokratie auf dem Opferaltar kampagnenpolitischer Aufrüstung? Anmerkungen zur Modernisierung von Wahlkämpfen. In: Machnik, Matthias (Hrsg.): Politik – Medien – Wähler. Wahlkampf im Medienzeitalter. Opladen: Leske+Budrich, S. 153-164.
- Sartori, Giovanni (1969a): The Sociology of Parties: A Critical Review. In: Stammer, Theo (Hrsg.): Party Systems, Party Organizations and the Politics of the New Masses, Berlin: Free University of Berlin.
- Sartori, Giovanni (1969b; 1957): Democrazia e definizioni. Bologna: il Mulino.
- Sartori, Giovanni (1992): Demokratietheorie. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- Sartori, Giovanni (1993): Democrazia. Cos'è. Milano: Rizzoli.
- Sartori, Giovanni (1997): Homo videns. Televisione e post-pensiero. Roma-Bari: Laterza.
- Sartori, Giovanni (2006): Demokratietheorie. 3. Auflage. Unveränderter Nachdruck der Sonderausgabe 1997. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
- Scaff, Lawrence A. (1981): Max Weber and Robert Michels. In: American Journal of Sociology. Bd. 86, S. 1269-1286.
- Scaff, Lawrence A. (1989): Fleeing the Iron Cage. Culture, Politics, and Modernity in the Thought of Max Weber. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press.
- Schaefer, Cornelius (1914): Die deutschen Arbeitersekretariate. Bonn: Ludwig.
- Schattenschneider, Elmer Eric (1960): The Semi-Sovereign People. A Realist's View of Democracy in America. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Schauer, Alexandra/van Dyk, Silke (2010): Die DGS und der Nationalsozialismus. In: Soziologie. 39. Jg., S. 411-424.

- Scheler, Max (1957): Vorbilder und Führer (1911-21). In: ders.: Schriften aus dem Nachlaß. Bd. 1, Bern: Francke, S. 255-344.
- Schelsky, Helmut (1980): Die Soziologen und das Recht. Abhandlungen und Vorträge zur Soziologie von Recht, Institution und Planung. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schiffrin, Alexander (1930): Parteiapparat und Parteidemokratie. In: Die Gesellschaft. Bd. 7, S. 505-528.
- Schmidt, Manfred G. (1989): Allerweltparteien und der Verfall der Opposition. Ein Beitrag zu Kirchheimers Analysen westeuropäischer Parteiensysteme. In: Luthardt, Wolfgang/ Söllner, Alfons (Hrsg.): Verfassungsstaat, Souveränität, Pluralismus. Otto Kirchheimer zum Gedächtnis. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 173-181.
- Schmidt, Manfred G. (2000): Demokratietheorien. Opladen: Leske+Budrich.
- Schmitt, Carl (1993; 1928): Verfassungslehre. 8. Aufl. Berlin: Duncker & Humblot.
- Schönberger, Christoph (1997): Das Parlament im Anstaltsstaat. Zur Theorie parlamentarischer Repräsentation in der Staatsrechtslehre des Kaiserreiches (1871-1918). Frankfurt a.M.: Klostermann.
- Schroeder, Wolfgang/ Paquet, Robert (2009) (Hrsg.): Gesundheitsreform 2007. Nach der Reform ist vor der Reform. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Schumpeter, Joseph A. (1947; 1942): Capitalism, Socialism and Democracy. New York: Harper & Brothers.
- Schumpeter, Joseph A. (1950; 1942): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. 2. Aufl. Bern: Francke.
- Schumpeter, Joseph A. (1962): Capitalism, Socialism and Democracy. New York: Harper & Row.
- Schumpeter, Joseph A. (1987a): Beiträge zur Sozialökonomik. Hrsg., übers. u. eingel. v. Stephan Böhm. Wien u.a.: Böhlau Verlag.
- Schumpeter, Joseph A. (1987b; 1942): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. 6. Auflage. Tübingen u.a.: Francke.
- Schumpeter, Joseph A. (1999): Vilfredo Pareto. 1848-1923. In: Wood/ McLure 1999, S. 106-128.
- Schumpeter, Joseph A. (1993; 1942): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. 7., erw. Auflage. Tübingen u.a.: Francke.
- Schumpeter, Joseph A. (2005; 1942): Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. 8. Auflage. Tübingen u.a.: Francke.
- Senigaglia, Cristina (1995): Analysen zur Entstehung der Massenparteien und zu ihrem Einfluss auf das Parlament. Ostrogorski, Michels, Weber. In: Parliaments, Estates & Representation. Bd. 15 (1995), S. 159-184.
- Shin, Myoung-Hoon (2007): Die Arbeitersekretariate in der deutschen Arbeiterbewegung. Eine Institution für die gewerkschaftliche Sozialpolitik in Wechselbeziehungen zur staatlichen Sozialpolitik im Kaiserreich, im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik (Diss.). Bielefeld: Der Andere Verlag.
- Sieferle, Rolf Peter (1989): Die Krise der menschlichen Natur. Zur Geschichte eines Konzepts. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Simmel, Georg (1908): Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Berlin: Duncker & Humblot.
- Simmel, Georg (1989): Über soziale Differenzierung. In: ders.: Georg Simmel Gesamtausgabe. Bd. 2. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 109-296.
- Sivini, Giordano (1980): Introduzione. In: Michels, Robert: Antologia di scritti sociologici. Überarbeitet v. G. Sivini. Bologna: Il Mulino.
- Soder, Martin (1980): Hausarbeit und Stammtischsozialismus. Arbeiterfamilie und Alltag im Deutschen Kaiserreich. Gießen: Focus-Verlag.
- Sofsky, Wolfgang/ Paris, Rainer (1994): Figurationen sozialer Macht. Autorität – Stellvertretung – Koalition. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Sola, Giorgio (1972): Organizzazione, partito, classe politica e legge ferrea dell'oligarchia in Roberto Michels. Genova: ECIG.

- Sombart, Werner (1888): Die römische Campagna. Eine sozialökonomische Studie. Leipzig: Duncker & Humblot.
- Sombart, Werner (1897; 1896): Sozialismus und soziale Bewegung im neunzehnten Jahrhundert. 2. Aufl. Jena: Fischer.
- Sombart, Werner (1908): Sozialismus und Soziale Bewegung. Sechste vermehrte und bis in die Gegenwart fortgeführte Auflage. Jena: Fischer.
- Sombart, Werner (1915): Händler und Helden. Patriotische Besinnungen. München u.a.: Duncker & Humblot.
- Sombart, Werner (1920; 1897): Sozialismus und soziale Bewegung im neunzehnten Jahrhundert. 9. Aufl. Jena: Fischer.
- Sombart, Werner (1923): Die Anfänge der Soziologie. In: Hauptprobleme der Soziologie. Erinnerungsgabe für Max Weber. Hg. v. Palyi Melchior. Bd. 1. München: Duncker & Humblot, S. 1-19.
- Sombart, Werner (1924): Der Proletarische Sozialismus (Marxismus). 2 Bde., Jena: Fischer.
- Sombart, Werner (1932): Die Zukunft des Kapitalismus. Berlin: Buchholz & Weisswange.
- Sombart, Werner (1934): Deutscher Sozialismus. Berlin: Buchholz & Weisswange.
- Sombart, Nicolaus (1983): Eine Jugend in Berlin. München: Hanser-Verlag.
- Sösemann, Bernd (1993.) (Hrsg.): Theodor Wolff. Der Journalist. Berichte und Leitartikel. Düsseldorf: Econ.
- Soudek, Richard (1902): Die deutschen Arbeitersekretariate. Leipzig: Jäh & Schunke.
- Spiegel Online (2003): Grüne heben Trennung von Amt und Mandat auf. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,249949,00.html> (25.02.2011).
- Spöhrer, Jochen (1999): Zwischen Demokratie und Oligarchie. Grüne und PDS im Deutschen Bundestag. Baden-Baden: Nomos.
- Stammer, Otto (1965; 1951): Das Elitenproblem in der Demokratie. In: ders.: Politische Soziologie und Demokratieforschung. Berlin: Duncker & Humblot, S. 63-90.
- Stark, Werner (1999): In Search of the True Pareto. In: Wood/ McLure 1999, S. 298-307.
- Steger, Manfred B. (1997): The Quest for Evolutionary Socialism. Eduard Bernstein and Social Democracy. Cambridge: Cambridge UP.
- Steinberg, Hans-Josef (1974): Die deutsche Sozialdemokratie nach dem Fall des Sozialistengesetzes. Ideologie und Taktik der sozialistischen Massenpartei im Wilhelminischen Reich. In: Mommsen, Hans (Hrsg.): Sozialdemokratie zwischen Klassenbewegung und Volkspartei. Frankfurt a.M.: Athenäum-Verlag, S. 52-61.
- Sternberger, Dolf (1986): Herrschaft und Vereinbarung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Sternberger, Dolf (1990; 1985): Die neue Politie. In: ders.: Verfassungspatriotismus (Schriften X). Frankfurt a. M.: Insel-Verlag, S. 156-231.
- Stollberg-Rilinger, Barbara (1986): Der Staat als Maschine. Zur politischen Metaphorik des absoluten Fürstenstaates. Berlin: Duncker & Humblot.
- Stonequist, Everett Verner (1935): The Problem of the Marginal Man. In: The American Journal of Sociology. Bd. 41, Nr. 1, S. 1-12.
- Straßenberger, Grit (2005): Gesellschaftliche Integration und Fragmentierung. Paradoxien des Gemeinsinns in Tocquevilles *Demokratie in Amerika*. In: Berliner Debatte Initial. 16. Jg., H. 6, S. 83-93.
- Straßenberger, Grit (2011): Konsens und Konflikt. Hannah Arendts Umdeutung des uomo virtuoso. In: Bluhm/ Fischer/ Llanque 2011 (i.E.).
- Strøm, Kaare (1990): A Behavioral Theory of Competitive Political Parties. In: American Journal of Political Science. Nr. 34, S. 565-898.
- Strøm, Kaare (2000): Delegation and Accountability in Parliamentary Democracies. In: European Journal of Political Research. Nr. 37, S. 261-289.
- Strøm, Kaare/ Müller, Wolfgang C. (1999): The Keys to Togetherness. Coalition Agreements in Parliamentary Democracies. In: Journal of Legislative Studies. Nr. 5, S. 255-282.

- Stuart Hughes, Henry (1958): *Consciousness and Society. The Reorientation of European Social Thought*. New York: Alfred A. Knopf.
- Tenfelde, Klaus (1996): *Arbeitersekretäre. Karrieren in der deutschen Arbeiterbewegung vor 1914*. 2. unveränd. Aufl. Heidelberg: Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte.
- Tiefenbach, Paul (1998): *Die Grünen. Verstaatlichung einer Partei*. Köln: PapyRossa-Verl.
- Tilly, Charles (2004): *Social Movements – 1768-2004*. Boulder, CO: Paradigm Publishers.
- Tocqueville, Alexis de (1978; 1856): *Der Alte Staat und die Revolution*. München: dtv.
- Tocqueville, Alexis de (1987; 1840): *Über die Demokratie in Amerika*. Bd. 2. Zürich: Manesse Verlag.
- Tolbert, Pamela S./ Hiatt, Shon R. (2009): *On Organizations and Oligarchies. Michels in the twenty-first century*. In: Paul S. Adler (Hrsg.): *The Oxford Handbook of Sociology and Organization Studies*. Oxford: Oxford UP, S. 174–199.
- Trocini, Federico (2007): *Irredentismo e patriotism nella scelta italiana di Roberto Michels (1895-1915). Un' „arcana affinità elettiva“*. In: *Annali dell'Istituto italo-germanico in Trento*. Bd. 33, S. 449-490.
- Trocini, Federico (i. E.): *„Leicht ist das Leben der Außenseiter nicht.“ Il laboratorio italiano nell'esperienza di Werner Sombart e Robert Michels*. In: *Annali dell'Istituto italo-germanico in Trento* (baldige Veröffentlichung).
- Tuccari, Francesco (1993): *I Dilemmi della Democrazia Moderna. Max Weber e Roberto Michels*. Roma-Bari: Laterza.
- Tuccari, Francesco (2002; 1990): *Sociologia del partito e teoria politica. Max Weber e Robert Michels*. In: ders.: *Capi, élites, masse. Saggi di storia del pensiero politico*, Roma: Laterza, S. 115-38.
- Tuccari, Francesco (2007): *Una città di idealisti e scienziati. Robert Michels a Torini 1900-1914*. In: *Annali di Storia Moderna e Contemporanea. Istituto di Storia moderna e contemporanea dell'Università Cattolica del Sacro Cuore*. Bd. XIII, S. 125-157.
- Tuccari, Francesco (2008): *Discepolo o rivale? Roberto Michels, Gaetano Mosca e la teoria delle élites tra il 1900 e il fascismo*. In: Amato, Sergio (Hrsg.): *Classe dominante, classe politica ed élites negli scrittori politici dell'Ottocento e del Novecento*. Firenze: Centro Editoriale Toscano, S. 687-730.
- Turner, Stephan (1995): *Charisma und Gehorsam. Ein Risikoerkennung-Ansatz*. In: *Berliner Journal für Soziologie*. 5. Jg., H. 1, S. 67-87.
- Ullmann, Hans-Peter (1995): *Das deutsche Kaiserreich 1871-1918*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Urbinati, Nadia (2006): *Representative Democracy*. Chicago: University of Chicago Press.
- Verba, Sidney (2003): *Would the Dream of Political Equality Turn out to Be a Nightmare?* In: *Perspectives on Politics*. Bd. 1, S. 663-679.
- Volkman, Uwe (2011): *Verführung des Absoluten. Warum wir unsere demokratischen Institutionen lieber pflegen statt verachten sollten*. In: *Merkur*. Bd. 65, S. 381-392.
- Vollmar, Georg von (1891): *Über die nächsten Aufgaben der deutschen Sozialdemokratie*. München: Ernst.
- Vollmar, Georg von (1977; 1880): *Revolution oder Reform?* In: Georg von Vollmar: *Reden und Schriften zur Reformpolitik. Ausgewählt und eingeleitet von Willy Albrecht*. Berlin u.a.: Dietz, S. 74-86.
- Voss, Kathrin (2007): *Öffentlichkeitsarbeit von Nichtregierungsorganisationen. Mittel – Ziele – Interne Strukturen*. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Walter, Franz (2010): *Gelb oder Grün? Kleine Parteiengeschichte der besserverdienenden Mitte in Deutschland*. Bielefeld: Transcript.
- Ward, Colin (1972; 1966): *Der Anarchismus als eine Organisationstheorie*. In: Oberländer, Ernst (Hrsg.): *Der Anarchismus*. In: *Dokumente der Weltrevolution*. Bd. 4, Olten/Freiburg: Walter-Verlag, S. 403-422.
- Weber, Max (1904-1905): *Bemerkungen im Anschluß an den vorstehenden Aufsatz [R. Blank, Die soziale Zusammensetzung der sozialdemokratischen Wählerschaft Deutschlands]*. In: *AfSS*. Bd. 20, H. 3, S. 550-553.

- Weber, Max (1924): *Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik*. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1958): *Gesammelte Politische Schriften*. 2. erw. Aufl. Hrsg. von J. Winckelmann. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1972): *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*. Studienausgabe. 5., rev. Aufl. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1974): Brief an Michels vom 21. Dez. 1910. In: MWG II/6. Briefe 1909-10. Tübingen: Mohr, S. 754-761.
- Weber, Max (1984): Zur Politik im Weltkrieg. In: MWG I/15. Schriften und Reden 1914-1918. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1988a; 1918): Parlament und Regierung im neugeordneten Deutschland. In: ders.: *Gesammelte Politische Schriften*. Hrsg. v. Johannes Winckelmann. Tübingen: Mohr, S. 306-443.
- Weber, Max (1988b; 1919): Politik als Beruf. In: ders.: *Gesammelte Politische Schriften*. Hrsg. v. Johannes Winckelmann. Tübingen: Mohr, S. 505-560.
- Weber, Max (1988c): Zur Neuordnung Deutschlands. In: MWG I/16. Schriften und Reden 1918-1920. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1988d): Parlament und Regierung im neugeordneten Deutschland. Zur Kritik des Beamtentums und Parteiwesens. In: ders.: *Zur Politik im Weltkrieg. Schriften und Reden 1914-1918* (Studienausgabe der Max Weber-Gesamtausgabe I.15) Tübingen: Mohr, S. 202-302.
- Weber, Max (1988e; 1918): Der Sozialismus. In: ders.: *Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik*. Tübingen: Mohr, S. 492-518.
- Weber, Max (1988f; 1907): Diskussionsrede bei den Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Magdeburg 1907 über Verfassung und Verwaltungsorganisation der Städte. In: ders.: *Gesammelte Aufsätze zur Soziologie und Sozialpolitik*. Hg. v. Marianne Weber. 2. Auflage. Tübingen: Mohr, S. 407-412.
- Weber, Max (1990a): Brief an Michels vom 01.01.1906. In: MWG II/5. Briefe 1906-1908. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1990b): Brief an Michels vom 04.08.1908. In: MWG II/5. Briefe 1906-1908. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1992a): *Politik als Beruf*. Stuttgart: Reclam.
- Weber, Max (1992b): *Wissenschaft als Beruf (1917-1919) – Politik als Beruf (1919)*. In: MWG I/17. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (1994; 1910): Brief an Michels vom 21.12.1910. In: MWG II/6. Tübingen: Mohr, S. 754-761.
- Weber, Max (1998): MWG II/7. Briefe 1911-1912. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (2001): *Wirtschaft und Gesellschaft*. In: MWG I/22. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (2004; 1905): Bemerkungen im Anschluss an den vorstehenden Aufsatz von R. Blank. In: MWG I/8. Tübingen: Mohr.
- Weber, Max (2008): Briefe 1915-1917. In: MWG II/9. Tübingen: Mohr.
- Weichlein, Siegfried (1996): Sozialmilieus und politische Kultur in der Weimarer Republik. *Lebenswelt, Vereinskultur, Politik in Hessen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Weichlein, Siegfried (1999): Multifunktionäre und Parteieliten in Katholizismus und Sozialdemokratie zwischen Kaiserreich und Republik. In: Dieter Dowe u. Jürgen Kocka u. Heinrich A. Winkler (Hrsg.): *Parteien im Wandel vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. Rekrutierung – Qualifizierung – Karrieren*. München: Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, S. 183-209.
- Weichlein, Siegfried (2004): Milieu und Mobilität. Generationelle Gegensätze in der gespaltenen Arbeiterbewegung der Weimarer Republik. In: Klaus Schönhoven u. Bernd Braun (Hrsg.): *Generationen in der Arbeiterbewegung*. München: Oldenbourg, S. 165-192.
- Weick, Karl (1976): Educational Organization as Loosely Coupled Systems. In: *Administrative Science Quarterly*. Bd. 21, S. 1-19.
- Weick, Karl E. (1985): *Der Prozeß des Organisierens*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Weihe, Anne C. et al. (2008): Wie wird in politischen Gremien entschieden? Konzeptionelle und methodische Grundlagen der Gremienanalyse. In: *Politische Vierteljahresschrift*. Bd. 49, S. 339-359.
- Weiß, Johannes (2000): Wozu (noch) Klassiker? In: Münch, Richard et al. (Hrsg.): *Soziologie 2000. Kritische Bestandsaufnahmen zu einer Soziologie für das 21. Jahrhundert*. Soziologische Revue. Sonderheft 5, S. 11-16.
- Welskopp, Thomas (2000a): Im Bann des 19. Jahrhunderts. Die deutsche Arbeiterbewegung und ihre Zukunftsvorstellungen zu Gesellschaftspolitik und ‚sozialer Frage‘. In: *Das Neue Jahrhundert. Europäische Zeitdiagnosen und Zukunftsentwürfe um 1900*. Hg. v. Ute Frevert u.a. (Geschichte und Gesellschaft; Sonderheft 18). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 15-46.
- Welskopp, Thomas (2000b): *Das Banner der Brüderlichkeit. Die deutsche Sozialdemokratie vom Vormärz bis zum Sozialistengesetz*. Bonn: Dietz.
- Wewer, Göttrik (1998): s.v. „Demokratie, Demokratisierung“. In: Schäfer, Bernhard/ Zapf, Wolfgang (Hrsg.): *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands*. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 111-123.
- Wiesendahl, Elmar (1998): *Parteien in Perspektive*. Opladen/ Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Wiesendahl, Elmar (1999): Die Parteien auf dem Weg zu Kartellparteien? In: Arnim, Hans-Herbert von (Hrsg.): *Adäquate Institutionen: Voraussetzungen für eine „gute“ und bürgernahe Politik?* Berlin: Duncker & Humblot, S. 49-73.
- Wiesendahl, Elmar (2003): Parteiendemokratie in der Krise. Das Ende der Mitgliederpartei? In: Glaab, Manuela (Hrsg.): *Impulse für eine neue Parteiendemokratie. Analyse zu Krise und Reform*. Schriftenreihe der Forschungsgruppe Deutschland: München, S. 15-38.
- Wilson, Andrew N. (1984): *Hilaire Belloc*. London: Hamish Hamilton.
- Winkler, Heinrich August (1972): Robert Michels. In: Wehler, Hans-Ulrich (Hrsg.): *Deutsche Historiker*. Bd. IV. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 65-80.
- Wolinetz, Steven B. (2002): Beyond the Catch-All Party: Approaches in the Study of Parties and Party Organizations in Contemporary Democracies. In: Gunther, Richard/ Montero, José Ramón/ Linz, Juan J. (Hrsg.): *Political Parties. Old Concepts and New Challenges*. Oxford: OxfordUP, S. 136-165.
- Wood, John Cunningham/ McLure, Michael (1999) (Hrsg.): *Vilfredo Pareto. Critical Assessments of Leading Economists*. Bd. 1. London/New York: Routledge
- Zastrow, Volker (2009): *Die Vier. Eine Intrige*. Berlin: Rowohlt.
- Zotti, D. (1992-93): *Il problema democratico nella riflessione politica di Roberto Michels (1901-1912)* (Diss.). Università di Trieste.

Verzeichnis der Autoren

Bluhm, Harald Dr., seit 2007 Professor für Politische Theorie und Ideengeschichte am Institut für Politikwissenschaft und Japanologie der Universität Halle-Wittenberg . Veröffentlichungen unter: http://bluhm.politik.uni-halle.de/mitarbeiter/prof._dr._harald_bluhm/

Borchert, Jens Dr., seit August 2007 Professor für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Politische Soziologie und Staatstheorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Veröffentlichungen unter: <http://www.gesellschaftswissenschaften.uni-frankfurt.de/borchert>

Brodocz, André Dr., seit 2009 Professor für Politische Theorie an der Universität Erfurt. Veröffentlichungen unter: <http://www.uni-erfurt.de/politische-theorie/publikationen/>

Bröckling, Ulrich Dr., seit 2007 Professor erst in Leipzig, dann Halle, seit 2011 Professor für Kulturosoziologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Veröffentlichungen unter: <http://www.soziologie.uni-freiburg.de/Personen/broeckling/publikationen.php>

Genett, Timm Dr., seit 2005 Verband der PKV, seit 2010 Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Politik des Verbandes der PKV. Veröffentlichungen: *Der Fremde im Kriege. Zur politischen Theorie und Biographie von Robert Michels 1876-1926.* Berlin 2008 und (Hrsg.): *Robert Michels: Soziale Bewegungen zwischen Dynamik und Erstarrung. Essays zur Arbeiter-, Frauen- und nationalen Bewegung.* Berlin 2008.

Hacke, Jens Dr., seit Juli 2008 Wissenschaftler am Hamburger Institut für Sozialforschung, Arbeitsbereich „Die Gesellschaft der Bundesrepublik“. Veröffentlichungen unter: http://www.his-online.de/ueber-uns/mitarbeiter/aktuell/person/hacke-jens/publications_all.html

Jörke, Dirk PD Dr., Oktober 2010 – März 2011 Vertretungsprofessur am Institut für Politikwissenschaft der Universität Hamburg: <http://www.phil.uni-greifswald.de/sozial/ipk/mitarbeitende/lehrstuhl-fuer-politische-theorie-und-ideengeschichte/pd-dr-dirk-joerke.html>

Krause, Skadi Dr., seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Politikwissenschaft und Japanologie der Universität Halle-Wittenberg. Veröffentlichungen: *Skadi Krause / Karsten Malowitz: Michael Walzer zur Einführung.* Junius, Hamburg 1998; *Die souveräne Nation. Zur Delegitimierung monarchischer Herrschaft in Frankreich 1788-1789,* Duncker & Humblot, Berlin 2008.

Ottow, Raimund Dr., seit 2010 Leiter eines DFG-Projektes zum politischen Denken der Frühneuzeit an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Monographien: *Markt – Republik – Tugend. Probleme gesellschaftlicher Modernisierung im britischen politischen Denken, 1670-1790,* Akademie-Verlag, Berlin, 1996; 'Ancient Constitution'. Diskurse über

Politik, Recht, Kirche und Gesellschaft in England vom Spätmittelalter bis zum Ende der Regierungszeit Elizabeth' I, Nomos-Verlag, Baden-Baden, 2011.

Paris, Rainer Dr., seit 1994 Professor für Soziologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Veröffentlichungen unter: <http://www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/organisation/Personen/rainer-paris/?searchterm=Rainer%20Paris>

Pintz, Anne, Studentin, Staatswissenschaften Universität Erfurt.

Rieß, Rolf Dr., Lehramtsassessor am Landgraf-Leuchtenberg-Gymnasium in Grafenau. Veröffentlichungen: Carl Schmitt/Ludwig Feuchtwanger. Briefwechsel 1918–1935. hrsg. von Rolf Rieß. Mit einem Vorwort von Edgar Feuchtwanger. Duncker & Humblot, Berlin 2007; Gesammelte Aufsätze zur jüdischen Geschichte von Ludwig Feuchtwanger ; Hrsg. und mit einem Nachw. vers. von Rolf Rieß. Duncker & Humblot, Berlin 2003.

Rüb, Friedbert W. Dr., seit 2009 Professor für Politische Soziologie und Sozialpolitik am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Veröffentlichungen unter: <http://www.bgss.hu-berlin.de/lehrbereiche/sozpol/Mitarbeiter/Mitarbeiter%20Daten/saetze/FRueb>

Schmelzer, Thomas BA, Staatswissenschaften Universität Erfurt

Straßenberger, Grit Dr., seit 2006 Wissenschaftliche Assistentin am Lehrbereich Theorie der Politik des Instituts für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Veröffentlichungen unter: <http://www.bgss.hu-berlin.de/lehrbereiche/theorie-der-politik/mitarbeiter-innen/1680946>

Trocini, Federico Dr., seit 2011 Fellow am Institut für Politische Studien der Universität Turin. Veröffentlichungen unter: http://isig.fbk.eu/federico_trocini

Tuccari, Francesco Dr., seit 2005 Professor für die Geschichte des politischen Denkens an der Universität Turin. Veröffentlichungen unter: http://www.francescotuccari.eu/Sito/index.php?option=com_content&task=view&id=125&Itemid=36

Weichlein, Siegfried Dr., seit 2006 Professor für Europäische und Schweizerische Zeitgeschichte an der Universität Fribourg. Veröffentlichungen unter: www.weichlein-siegfried.de/swpubl.htm